

Volksrecht

für Schlesien

Mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Ausblick“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“

Bezugspreis: Die „Volksrecht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Fierzstraße 4/6 durch die Vertriebsstellen des „Volksrecht“, Neue Graupenstraße 5 und Erlebrich-Str. 106, Marktstraße 155, sowie durch alle Zusteller zu beziehen. Einzelnummern zu 10 Pf. monatlich 1,75 RMk. + 25 Pf. Trägerlohn. 2,10 RMk. Durch den Postweg 2,50 RMk. monatlich 3,75 RMk. + 25 Pf. Trägerlohn. 4,40 RMk. Durch den Postweg 5,00 RMk. monatlich 7,25 RMk. + 25 Pf. Trägerlohn. 8,00 RMk.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 21737, Redaktion 21298
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

Anzeigenpreis: Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 70 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellenangebote, Vereins-, Verammlungs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen 5 Pf. Das letzte Wort 3 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition, Fierzstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Überlangt eingelangte Manuskripte werden nicht zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt

Ist eine Schwentung in der deutschen Außenpolitik geplant?

Die bevorstehenden Veränderungen im Außenministerium Wieder Eingreifen Hindenburgs in die aktive Politik

Berlin, 10. Mai. (Eigener Bericht.)

Das seit langem angekündigte große Revirement im auswärtigen Dienst ist jetzt endlich in Gang gekommen. Es ist nunmehr fest, daß der derzeitige deutsche Botschafter in Rom Freiherr von Neurath nach London geht und sein Nachfolger in Rom der bisherige Staatssekretär von Schubert wird. Schubert wiederum wird durch den Ministerialdirigenten im Auswärtigen Amt von Bülow ersetzt werden. Wie der königlich württembergische Kammerherr Freiherr von Neurath auch außerhalb der Hofgesellschaft - in England einschlagen wird, muß abgemartet werden. Sicher ist jedenfalls, daß Stresemann, als seine Bestimmung nach London schon vor Jahr und Tag einmal in Frage kam, diesem Gedanken recht abgeneigt war. Sicher ist ferner, daß Neurath selbst sehr wenig Lust zeigte, seinen römischen Posten zu verlassen. Es bedurfte eines starken Drucks durch den Reichspräsidenten, um ihn dem Wechsel geneigt zu machen.

Der gegebene Mann für London wäre, wie die Dinge nun einmal liegen, zweifellos von Schubert gewesen. Aber gegen ihn ist von bestimmten Stellen aus in der letzten Zeit eine starke Agitation entfaltet worden, die darauf abzielte, ihn aus dem Staatssekretariat zu verdrängen und nicht nach London kommen zu lassen. Die Ursachen dieser Kampagne, an der sich übrigens auch gewisse Zentrumskreise beteiligt haben und die auch in der Umgebung des Reichspräsidenten eine gewisse Rolle spielten, waren nicht immer ganz klar. Man geht aber wohl nicht fehl in der Annahme, daß der bisherige Staatssekretär Neurath, die auf eine Abänderung des Kurzes und der Methoden in unserer auswärtigen Politik gerichtet sind, im Wege zu sein wünscht. Sein Name war zu sehr mit dem Stresemann und der Stresemannschen Politik verknüpft, als daß er sich nicht die Gegner der Politik aller dieser Zugewogen hätte, die die Zeit zu einer Außenpolitik für gekommen erachteten, die sie aktiv nennen, auch wenn sie einstweilen nicht so recht wissen, worin die Aktivität bestehen und welchem Ziel sie dienen soll. Allerlei persönliche Insignien, an denen gerade das Auswärtige Amt sehr reich ist, kamen hinzu, und nachdem man eine Weile sogar mit dem Gedanken umgegangen war, Schubert zur Disposition zu stellen, hat man ihn schließlich nach Rom abgedisponiert.

Sein Nachfolger, Herr von Bülow, wird im Auswärtigen Amt selbst als Diplomat sehr geschätzt. Aber er ist ein Diplomat alter Schule. Mit großen juristischen Kenntnissen verbindet er die Freude an völkerrechtlichen Epifanien und sein Verständnis für die neuen Wege, die die Diplomatie nach dem Kriege eingeschlagen hat, oder doch einschlagen sollte, ist keineswegs groß. Auch wird sein sehr kritisch gehaltenes Buch über den Völkerbund nicht dazu beitragen, seine Position bei den Genfer Verhandlungen zu erleichtern.

Wie man hört, hat sich Herr Curtius den Botschafter in Angora, Adolyn, zu einer Unterredung nach Genf bestellt, und mancherlei Anzeichen sprechen dafür, daß auch für ihn ein wichtiger Posten freigemacht werden soll. Herr Adolyn ist ein sehr strebsamer Mann, der sich seinerzeit auch stark nach dem Posten des Staatssekretärs drängte und ihn schon sicher in der Hand zu haben glaubte. Seine politische Urteilsfähigkeit steht aber leider in einem gewissen Mißverhältnis zu seiner Selbstschätzung, und es wäre daher lebhaft zu bedauern, wenn ihm die politische Mission anvertraut würde, von der in unterrichteten Kreisen gesprochen wird. Aber auch er hat das Glück, unter Personen, die auf den Reichspräsidenten Einfluß besitzen, gute Freunde zu haben und wir fürchten, daß Herr Curtius allzusehr geneigt ist, in seiner Personalpolitik nachzugeben, an denen gerade das Auswärtige Amt sehr reich ist, statt den Kampf mit ihnen aufzunehmen. Es kann sich das einmal an ihm persönlich, namentlich aber auch an der deutschen Außenpolitik, um deren Zukunft wir nicht ohne Sorge sind, sehr fühlbar rächen.

Berlin, 12. Mai. (Eig. Funterbericht.)

Der deutsche Botschafter in Angora, Adolyn, kriecht heute oder morgen in Genf ein, wo er mit dem Reichspräsidenten eine Aussprache über seine künftige Verwendung haben wird. Adolyn, der nach wie vor enge Beziehungen zum Reichspräsidentenpalais unterhält, war schon vor Monaten das Amt des Botschafters in Rom in Aussicht gestellt worden. Da Rom nach dem Abgang des Botschafters Neurath von dem gegenwärtigen Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Dr. v. Schubert, besetzt wird, ist es mit den Verprechungen an Adolyn nichts. Adolyn wünscht jedoch zu wechseln und spekuliert neuerdings auf das Amt des Botschafters in Moskau, obwohl der gegenwärtige deutsche Botschafter in der russischen Hauptstadt dort erst wenige Monate weilte und es trotz der schwierigen Verhältnisse in Moskau ziemlich gut verstanden hat, sich seiner Aufgaben erfolgreich zu entledigen. Man wird abwarten müssen, was bei dem Genfer Außenhandel zwischen den Herren Curtius und Adolyn herauskommt.

A. Kr. Diese zum Teil recht bunten Auslassungen sind geeignet, höchste Aufmerksamkeit in der Bevölkerung zu erwecken und wird danach die Augen offen halten und die kommenden

deutsche Außenpolitik aufs schärfste beobachten müssen. Es darf dabei nicht vergessen werden, daß das Zentrum schon seit einigen Jahren die bisherige deutsche Verständigungspolitik wiederholt, sagen wir einmal, nur noch sehr ägernd und widerwillig mitgemacht hat, daß wiederholt von ihm Verstärkungen der deutschen Haltung ausgingen, die, wie sich sehr bald zeigte, Deutschland durchaus nicht nützlich, sondern schädlich waren. Man denke nur an die erste Haager Konferenz. Außerdem treibt das Zentrum seit Jahren eine Ostpolitik, die für Deutschland leicht sehr gefährlich werden kann. Das Zentrum tut nicht nur nichts für die Verständigung mit Polen, sondern es ist stets mit Eifer dabei, wenn gegen Polen gehandelt wird. Es ist daher zu befürchten, daß die „aktive“ Außenpolitik, die man in Zukunft treiben will, mit Hilfe des Zentrums in eine Angriffspolitik gegen Polen ausartet. Das ist um so mehr zu befürchten, als das Zentrum neuerdings nicht nur innenpolitisch, sondern auch außenpolitisch aufs engste mit Hindenburg zusammenarbeitet. Und Hindenburgs Einstellung zu den Ostfragen ist ja bekannt. Diese Politik ist aber auch innenpolitisch sehr bedenklich. Das Zentrum und gewisse andere politische Gruppen, so besonders die Volkstonservativen, die neuen intimen Freunde des Zentrums, ziehen mit Absicht den Reichspräsidenten dauernd in die aktive Politik hinein. So war es in den letzten Monaten in den innerpolitischen Fragen, den Steuer- und Zollfragen, wie in der Frage der innerdeutschen Ostpolitik, so ist es jetzt in der Außenpolitik. Dadurch aber werden entgegen dem Geist der Weimarer Verfassung die politischen Gewichte vollkommen verlagert. Diese Politik läuft darauf hinaus, den Einfluß des Reichstags immer mehr zu verringern und den des Reichspräsidenten immer mehr zu verstärken. Es sieht fast so aus, als bereite das Zentrum langsam vor, sich eine neue Machtposition außerhalb des Parlaments aufzurichten, weil es einseht, daß seine antipolitische Politik schließlich doch dazu führen muß, daß seine parlamentarische Basis immer schmaler wird. So will es offensichtlich in Zukunft den Reichspräsidenten stellen und bereitet diesem zukünftigen Zentrumspräsidenten durch Schaffung von Präzedenzfällen eine Ausdehnung seines Machtbereichs vor, um die Reichspolitik auch dann entscheidend beeinflussen zu können, wenn es bei den nächsten Reichstagswahlen die offenbar erwartete Niederlage erleidet. Das Zentrum treibt ja immer Politik auf weite Sicht.

Wahlsieg der Nationalsozialisten

Am Sonntag wurde der Gothaer Stadtrat neu gewählt. Die alle im Dezember 1928 zustandegekommene Stadtverordneten-Versammlung war wegen Arbeitsunfähigkeit aufgelöst worden. Die Wahl ergab ausschließlich auf der rechten zugunsten der Nationalsozialisten eine außerordentlich starke Veränderung. Es erhielten: Nationalsozialisten 6136 Stimmen (12 Sitze), 1928: 1328 Stimmen, Deutschnationale 2047 (4 Sitze), Deutsche Volkspartei 2318 Stimmen (4 Sitze), Deutschnationale und Deutsche Volkspartei marschieren 1928 auf einer gemeinsamen Liste (Bürgerbund) und erzielten 6792 Stimmen bzw. 14 Mandate. Die Sozialdemokratie erhielt 1574 Stimmen (3 Sitze), 1928: 1671 Stimmen. Die zentralen Kommunisten vereinigten 5694 Stimmen (10 Sitze) auf sich. Die Opposition erhielt 447 Stimmen, 1928 erhielt die kommunistische Einheitsliste 5304 Stimmen und 11 Mandate. Die Demokraten brachten 600 Stimmen (1 Sitz) auf, 1928: 605 Stimmen. Die Wirtschaftspartei erhielt 1119 Stimmen (2 Sitze), 1928: 1926 Stimmen = 3 Sitze.

Bei den Landtagswahlen im Jahre 1929 erzielten die Nationalsozialisten 5189 Stimmen, die Deutschnationalen 2503, die Volkspartei 3220, die Wirtschaftspartei 1887, die Demokraten 931, die Kommunisten 5279 und die Sozialdemokraten 1947 Stimmen.

Also haben alle anderen Parteien der Thüringischen Regierungskoalition außer dem Landbund an die Nationalsozialisten Stimmen verloren.

Vorerst nur Erhöhung des Städtgütertarifs

Wichtig wird mitgeteilt: Das Reichsstatistikamt am Sonnabend der Vorlage der Reichsstatistikverwaltung auf Änderung des Städtgütertarifs sowie des Grundbesitz- und Grundbesitztarifs. Die beantragte Erhöhung der Grundbesitzsteuer und der Grundbesitzsteuer wurde abgelehnt. In der vom Reichsstatistikamt angeordneten Untersuchung der Personaltarife des öffentlichen Verkehrs wurde das Reichsstatistikamt das Ergebnis der Untersuchung durch die Reichsstatistik

Ein alter Skandal

Die Grundstücksfälle der Stadt Berlin.

Berlin, 7. Mai. (Eig. Bericht.)

Der Grundstücksbegehrer der Stadt Berlin, der demokratische Stadtrat Kay, ist vom Oberpräsidenten aus seinem Urlaub nach Berlin zurückberufen worden. Es liegen gegen ihn sehr schwerwiegende Beschuldigungen vor, die in derselben Richtung liegen, wie die Anklagen gegen seinen Amtsvorgänger, den ehemals zur Wirtschaftspartei gehörigen Stadtrat Busch. Im Laufe der Untersuchung der Grundstücksfälle der Stadt Berlin ist Stadtrat Busch auf das schwerste belastet worden, so daß sich der Staatsanwalt auf das lebhafteste für ihn interessiert. Sein Nachfolger Kay soll mit ihm unter einer Decke gesteckt haben. Man beschuldigt ihn wie Busch in seiner amtlichen Stellung Provisionen für die Grundstückstransaktionen der Stadt bezogen zu haben. Es soll ferner gegen ihn der Verdacht einer falschen eiblichen Aussage vor dem Untersuchungsausschuß des Landtages vorliegen.

Bei den Anschuldigungen gegen Kay handelte es sich um denselben Komplex, in dessen Mittelpunkt der Stadtrat Busch steht. Die Aufklärung und Bereinigung dieses Skandals ist nur sehr schwer und sehr langsam in Gang gekommen. Ende des Jahres 1926 hat die Sozialdemokratische Rathausfraktion in Berlin darauf gedrängt, alle Unklarheiten über die Grundstücksverkäufe und alle Anschuldigungen gegen den Grundstücksbegehrer Stadtrat Busch aufzuklären. Sie hat sehr scharf ihr Mißtrauen gegen Busch ausgesprochen und eine Disziplinaruntersuchung gefordert. Die Möglichkeit der Aufklärung und der Unterbindung weiterer Taten des Stadtrats Busch hätte damals bestanden, die bürgerlichen Parteien haben es jedoch nicht beliebt. Der Oberpräsident als Aufsichtsinstanz hat damals ein Disziplinarverfahren gegen Busch abgelehnt.

Die Stadt Berlin betrieb zu jener Zeit eine großzügige Bodenvorratspolitik zum Zwecke der Siedlung. Sie wollte einer Spekulation wilden Bodenpolitik und einer maßlosen Steigerung der Bodenpreise zuvorkommen. Es bestand in der fraglichen Zeit die Möglichkeit, eine Reihe von großen Objekten zu erwerben und zwar zu Bedingungen, die im allgemeinen nicht ungünstig waren. Es handelte sich dabei um die Großgüter Biesdorf, Neudabow, Britz, Mariensfelde, Staaken, Düppel-Dreilinden. Beim Ankauf des Rittergutes Düppel-Dreilinden, das dem ehemals preussischen Prinzen gehörte, zeigte sich besonders, wach unlautere Praktiken bei diesen Käufen geübt wurden.

Der städtische Grundstücksbegehrer war der Stadtrat Busch, Mitglied der Wirtschaftspartei. Der Vertreter der schärfsten Konkurrenten gegen die kommunale Wirtschaft sah als Vertreter der Kommunalwirtschaft im ausschlaggebenden Ressort. Dank seiner Politik war es den Besitzern der in Betracht kommenden Objekte nicht möglich, direkt an die Stadt heranzukommen. Stadtrat Busch zeigte aktives Interesse erst dann, wenn sich Vermittler dazwischen geklemmt hatten. Plötzlich betrieb er dann die Käufe Hals über Kopf, er liebte es, den Magistrat ultimativ vor die Frage: Kauf oder Verzicht zu stellen. Die Stadtverordnetenversammlung wurde bei der Vorbereitung der großen, viele Millionen beanspruchenden Transaktionen vollständig ausgeschaltet. Diese Praxis wurde auch beim Ankauf des Gutes Düppel geübt. Die Stadt kaufte nicht direkt von dem preussischen Prinzen, es schob sich vielmehr ein gewisser Hiller dazwischen, der zwar selbst nichts hatte, trotzdem aber das Millionenobjekt aufkaufte, um es dann der Stadt anzubieten. Am 1. Mai 1926 ließ dieser Hiller sich das Gut Düppel zum Kauf zur Verfügung stellen. Am 1. Juli sollte er die vereinbarte Kaufsumme zahlen, am 15. Juli erhielt Hiller auf Betreiben von Busch von der Stadt einen Kredit in Höhe von 2 Millionen Mark. Stadtrat Busch hat dann das Gut Düppel von Hiller für die Stadt gekauft. Dieser Hiller, für den sich jetzt die Staatsanwaltschaft ebenfalls brennend interessiert, hat bei dieser Schiebung auf Kosten der städtischen Steuerzahler rund 2 1/2 Millionen Mark verdient.

Er hat nicht allein verdient! Wie weit Stadtrat Busch - und auch Stadtrat Kay - sich in diesen Geschäften die Hände gewaschen hat, ist jetzt Gegenstand der Untersuchung des Staatsanwalts. Die rechte Hand von Busch war ein gewisser Günther, eine dunkle Existenz, mit dem Busch gemeinjam eine Firma mit dem schönen Namen Petrola betrieb. Provisionen, Verschönerungssummen, angeblicher Speisenerlös, Wahlgelder für die Wirtschaftspartei - alles ging bei diesen Geschäften unterbunt durcheinander und floß in die Tasche von Leuten, die zwar von Grundstücksfällen keine Ahnung haben, dafür aber über Beziehungen verfügten. Es ist bei diesen Grundstücksfällen von allerhand Leuten auf die ungläublichste Art und Weise Geld verdient worden. Dunkle Geschäftsmänner, Strohmänner, bekannte Berliner Geschäftsleute, die in Berliner Verhältnissen eine Rolle spielen, klemmten sich zwischen die Besitzer des Grund und Bodens und die Stadt. Unter dem Regime Busch war alles möglich. Die Absicht der Stadt, eine großzügige Boden-

versteht sich zu betreiben, hat die Wirtschaft in die freudigste Aufregung versetzt. Die grotesken Schiebung, die dabei getätigt wurden, sind überaus lehrreich für die Verantwortung der Menge, wie die sein verfallenen Schichten in einer Welt, die in Berlin ihr Leben fristen und wie sie große Vermögen bilden. Die Quelle war letzten Endes der Berliner Eisenbahner, der Müllergott mit dem Zauberscheib, der diese Existenz befristete, der Stadtrat Busch.

Das alles wird sehr mühsam gestiftet, Fall für Fall, im Untergrundzustand wie bei der Staatsanwaltschaft. Es ist ein grandioser Skandal, aber er erscheint nur neu. In Wahrheit ist es ein alter Skandal. Diese Praktiken sind von jeher die Praktiken der Wobenschieber und Wobenspekulanten gewesen. Sie gehören zum wahren Wesen der kapitalistischen Bodenwirtschaft. Heute erscheinen sie als Sensation, die Bevölkerung

Recht so voll Entzückung. Aber wo blieb die Entzückung, als schon Ende 1929 die Sozialdemokratische Reichsfraktion das Grundstücksdegrement der Stadt der Unerschlichkeit, der Unflathheit, des Spiels mit falschen Karten beschuldigte, als sie den Fall Busch - Hüller - Döppel in seinen Zusammenhängen in der Öffentlichkeit darlegte? Damals fanden ihre Angriffe gegen diese schamlose Vermittlung und Schieberwirtschaft keine Resonanz. Heute wirkt die Wiederholung dessen, was sie damals dargelegt hat, wie eine Sensation. Wie das ein Zeichen dafür sein, daß man heute in weitesten Kreisen der Bevölkerung das Treiben des privaten Schiebertums als unmoralisch empfindet; daß man das Spiel der privaten Wirtschaft und der Bereicherung einzelner auf Kosten der Gesamtheit in weitesten Kreisen abzulehnen beginnt!

Die Abgrenzung der Zentrumspresse

Das Organ der christlichen Gewerkschaften, der „Deutsche“, gefällt in letzter Zeit in einer geradezu hysterischen Gedächtnis gegen die Sozialdemokratie. Sätze und Verleumdungen sind Trümmer des christlichen Blattes. In seiner Sonntagsausgabe regt sich der christliche Kampf gegen die Sozialdemokratie in der gleichen ungelogenen Weise wie in den letzten Tagen darüber auf die sozialdemokratische Parteipresse in allen Tonarten die Politik des Reichsministers Dr. Brüning als arbeiterfeindlich hinstellt. In diesem Zusammenhang wird dann auf die in Preußen geplante Erhöhung der Grundvermögenssteuer verwiesen und der Sozialdemokratie die Schuld dafür gegeben.

Es ist untragbar, so führt der „Deutsche“ aus, daß der Hausbesitzer für seine Wohnung von der Steuererhöhung ausgeschlossen werden soll, während die in denselben Wohnungen wohnenden Mieter die Steuererhöhung durch Erhöhung der Miete tragen müssen. Es würde, wenn diese durchaus unsozialistische Methode Geheh wird, in Berlin dazu führen, daß die armen Kleinrentner, Witwen usw., die zum Teil von der Wohlfahrtspflege betreut werden, die neue Steuerlast tragen müßten, während gut situierte Hausbesitzer, die sich ein Luxusauto halten, für ihre Wohnungen davon befreit seien.

Wie liegen die Dinge in Wirklichkeit? Das Zentrum hat im preussischen Landtag für eine Steigerung der Hausbesitzersteuer eingetreten. Wäre es damit durchgedrungen, dann wäre der Hausbesitzer von der Steuererhöhung überhaupt verschont geblieben. Außerdem wollte das Zentrum, daß von der Erhöhung drei Prozent zu erhebenden Hauszinssteuer sollten. Man wollte also die Mieter für den „Hausbesitzer mit Luxusauto“ bluten lassen. Aus diesem Grunde hat sich die Sozialdemokratie für die Erhöhung der Grundvermögenssteuer als das kleinere Übel entschieden, weil durch die Erhöhung der Grundvermögenssteuer auch der Hausbesitzer belastet wird.

Was das Organ der christlichen Gewerkschaften der Sozialdemokratie in die Schuhe schieben versucht, was in Wirklichkeit die Arbeit des Zentrums. Aber davon hat das christliche Blatt in seinem hysterischen Haß gegen die von Tag zu Tag stärker werdende Sozialdemokratie nichts gemerkt. Statt dessen verkennt es und blamiert nicht nur sich, sondern zugleich auch das Zentrum. Schöne Christen!

Vor der Verhaftung Buschs

In unterrichteten Kreisen verlautet, daß der frühere Stadtrat Busch, Grundstücksdegrement der Stadt Berlin, Busch, wahrscheinlich noch heute verhaftet werden wird.

Am Sonnabend erfolgten bei zahlreichen Bekannten Buschs eingehende Hausdurchsuchungen, die schwer belastendes Material gegen Busch zum Vorschein gebracht haben sollen. Es heißt, daß Busch nunmehr als endgültig überführt gelten mag und mit ihm eine Reihe weiterer Personen, die jedoch mit der städtischen Verwaltung nur mittelbar zu tun hatten, aber an den Grundstücksangelegenheiten beteiligt sind und riesige Summen verdient haben sollen. Unter anderem besteht auch der dringende Verdacht, daß Busch und sein Komplize Hüller schon seit Jahren miteinander in Geschäftsbeziehungen standen. Hüller soll wiederholt Wechsel der Busch nahe stehenden Petrola- u. G. distanzieren haben.

Brandler abgeblüht

Das von der oppositionellen Brandlergruppe an die Exekutive der III. Internationale gerichtete Widerauftragemegeuch ist von Moskau mit Hohe zurückgemeldet worden. Insbesondere wurde das Verlangen auf Neuwahlen der Parteifunktionen und der Exekutive brüst abgelehnt, weil eine solche Forderung praktisch auf eine Auflösung der KPD. hinausläufe. Die Moskauer Exekutive hat ihre Sektionen gleichzeitig angewiesen, mit den Brandleristen nicht zu diskutieren, sondern sie „zu schlagen“, da sie im Auftrage der Bourgeoisie eine jenseitige feindliche, verräterische Aktion unternommen hätten, um die III. Internationale zu mißgreditieren.

Argentinien gegen den Mädchenhandel

Die argentinische Regierung hat, wie das „Welt Journal“ zu berichten weiß, in Paris, Berlin und Warschau eine diplomatische Demarche unternommen lassen, um eine schärfere Kontrolle des Mädchenhandels zu verlangen. Aus Deutschland und Polen seien in den letzten Wochen zahlreiche Mädchen nach Buenos Aires verschleppt worden. Die argentinische Regierung hat einer weit verzweigten Organisation auf die Spur gekommen, deren neun Hauptorganisationen bereits verhaftet werden konnten.

England und Frankreich

Und die Neuorientierung der italienischen Außenpolitik

Paris, 10. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der englische Außenminister ist am Sonnabend nach Genf weiter gereist. Seit langem schon hat sein englischer Vorgesetzter eine so warme Aufnahme in Paris gefunden wie Henderson, dem die französische Presse zum Abschied wahre Kränze schiebt. Der Grund dieser plötzlichen Neuwendung der alten Sympathie für den einstigen Alliierten ist das Bemühen der französischen Regierung, gegen die Aggressivität des faschistischen Regimes zur See und zu Lande in England, wenn nicht einen Verbündeten, so zum mindesten einen freundlichen Vermittler zu finden. In dieser Richtung scheint die Aussprache zwischen England und Henderson, wie aus den ziemlich einmütigen Kommentaren der Presse hervorgeht, durchaus positive Ergebnisse ergeben zu haben. Dieser günstige Eindruck geht sogar so weit, daß ein Teil der offiziellen Blätter vom Beginn einer neuen Ära in der europäischen Außenpolitik spricht.

Das Ereignis kam umlo gelegener, als die Rede Grandis in der italienischen Kammer die in Rom offenbar beabsichtigte Wirkung in Paris ausgelöst hat, nämlich die einer sorgsam vorbereiteten Herausforderung. Die französischen Blätter betonen übereinstimmend, daß der Faschismus noch niemals ein für das Gleichgewicht Europas beratend beizuhaltendes Gewicht gehabt habe wie durch die Rede Grandis. Neben dem auf das Flottenproblem bezüglichen Teil der Rede Grandis, die in Paris die erwartete einmütige Ablehnung erfuhr, hat insbesondere der Passus „von der notwendigen Angleichung der Friedensverträge an die geänderten Bedingungen Europas“ besondere Bestürzung hervorgerufen. Die latente Frage der Revision der Friedensverträge ist für die konservativen französischen Politiker ein besonders empfindlicher Punkt, und die feindsichtigen Franzosen haben logischerweise gefunden, daß sich hinter den allgemeinen Wendungen Grandis über die Notwendigkeit einer „gleichen Behandlung von Siegern und Besiegten“ eine sehr bestimmte Neuorientierung der italienischen Außenpolitik verbirgt.

Der Preusentag des Zentrums

Enttäuschung für die Deutschnationalen. — Die Preussenkoalition bleibt.

Der Preussische Zentrumsparteitag, der am Sonntag in Berlin abgehalten wurde, verlief wie derartige Versammlungen des Zentrums seit Jahren zu verlaufen pflegen, ohne besondere Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit, ohne große Beifälle und ohne jede Ueberraschung. Die Regie klappte wieder einmal ausgezeichnet. Als sie ihr Werk getan hat, trat man zu einem feuchtfröhlichen Bierabend zusammen. Die Deutschnationalen, die seit Wochen gegen die Preussenkoalition anstürmen, das Zentrum bearbeiten und den ersten Erfolg ihrer Aktion in der vergangenen Woche bei der Beratung des Haushalts des Staatsministeriums im Preussischen Landtag vergeblich erwarteten, sind seit dem Preusentag des Zentrums wieder eine Hoffnung armer. Sie hatten von ihm zwar nicht die offene Krise in Preußen erwartet, aber doch so etwas wie einen Anlauf zur Krise. Statt dessen versetzte ihnen der Vorsitzende der Zentrumspartei des Preussischen Landtags, der Abg. Sch., einen Hieb nach dem anderen, so daß auch sie von der Illusion, als ob sie in absehbarer Zeit in die Gefilde der preussischen Staatspolitik hinabsteigen könnten, endgültig kurziert sein dürften. Die Preussenkoalition bleibt noch auf Monate hinaus wie sie ist und daran werden weder der Dialog zwischen dem preussischen Zentrumsparteitag und dem preussischen Landtag über die sozialdemokratische Opposition im Reich noch die gestrigen ähnlich klingenden Ausführungen des Zentrumsparteitags etwas ändern. Das Zentrum braucht diese Koalition aus sachlichen Erwägungen und es braucht sie nicht zuletzt angeht

der von Herrn Brüning im Reich geschaffen für das Zentrum auch parteipolitisch äußerst ungünstigen Verhältnisse.

Im Verlauf seiner Rede auf dem Parteitag des preussischen Zentrums führte der Zentrumsparteitag abgeordnete H. u. a. aus: Angesichts der ewigen Unruhen im Reich ist es von unberechenbarer politischer Tragweite gewesen, daß die Kurve der politischen Vorkämpfer in Preußen von Fieberstürmungen so gut besetzt geblieben sind. Es kann nicht verkannt werden, daß das für den Aufbau der deutschen Republik von ganz wesentlicher Bedeutung war, und auch für die deutsche Zentrumspartei konnte es nicht gleichgültig sein, daß ihr bei der wichtigen Aufgabe, die ihr in ihrer Gesamtpartei der Staatsumwälzung zugefallen war, der Rücken wenigstens nach Preußen hin frei gehalten wurde.

Das ist übrigens einer der Gründe, weshalb beide Berliner Fraktionen mit der Parteilitung größten Wert auf grundsätzliche politische Selbstständigkeit der Landtagsfraktion legen. Sonst würde Preußen in den Wechsel der politischen Ereignisse im Reich jedes Mal automatisch mit hineingezogen werden, und zwar heute auf Druck von rechts, morgen auf Druck von links. Man möge sich darüber klar werden, daß die deutsche Zentrumspartei ihre Landtagsfraktion nicht etwa lediglich als Annex der Reichstagsfraktion aufgefaßt wissen will. Die Länder haben auf Grund der Reichsverfassung ganz bestimmte Sonderaufgaben zu erfüllen; das geschieht in ihren eigenen Parlamenten auf Grund von Koalitionen. Koalitionen aber haben nur dann einen Sinn, wenn ihre Partner über politische Selbstständigkeit verfügen. Wenn die preussische Zentrumspartei die Verantwortung für ihre Politik vor dem Lande tragen soll, so muß sie auch ihre politische Linie selbst bestimmen. Namentlich die Rechte sollte sich bei ihrem Tun oder Lassen im Reich endlich frei machen von dem ewigen Schielen nach der „Macht in Preußen“, sondern lernen, dem Vaterlande zu dienen um des Vaterlandes willen wie unsere Reichstagsfraktion das seit zehn Jahren getan hat.

Ueber das Verhältnis des Zentrums zur Sozialdemokratie führte Abg. H. u. a. aus: „Wir wissen zwar sehr gut, daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion auf Grund gewisser innerer Hemmungen anders einschlagen ist, als die sozialdemokratische Landtagsfraktion in Preußen. Wir wissen auch, daß die preussischen Sozialdemokraten, die in der Reichstagsfraktion nur sehr schwach vertreten sind, nicht verantwortlich gemacht werden können für politische Extratouren ihrer Freunde im Reich. Aber das wird wohl nicht verkannt werden können, daß sowohl der Mangel an Verantwortungsgesühl bei der Sozialdemokratie im Reich als auch die rücksichtslose Form der Opposition, die seit Wochen in der ganzen sozialdemokratischen Presse besteht, für das staatspolitische Zusammenarbeiten der jetzigen Koalition in Preußen zum mindesten nicht förderlich ist.“

Einigung über die Deckung des Defizits in Preußen

Am Sonnabend haben zwischen den Koalitionsparteien des preussischen Landtags abermals Besprechungen über die Deckung des Defizits im Etat 1929/30 stattgefunden. Man einigte sich auf die vom preussischen Finanzminister vorgeschlagene Verdoppelung der Grundvermögenssteuer. Die beteiligten Parteien werden nach dem 15. Mai einen entsprechenden Initiativantrag im preussischen Landtag einbringen. Für den leistungsschwachen Hausbesitz sind Milderungen vorgesehen. Unter die Milderungsbestimmungen fallen auch gewerblich benutzte Räume und unerschuldet leerstehende Wohnungen. Der Umfang der Erleichterungen soll nach Ortsklassen gestaffelt werden.

Giganten der Landstraße

Ein Rennfahrer-Roman von André Keuze
Autorisierte Uebersetzung von Fred A. Angermayer
Copyright by Ullstein-Verlag Berlin

„Aufnahmeweise, gehen die Fahrer schon heute abend um zehn wieder ins Rennen. Wir stehen vor der längsten Etappe. Ich übernachtete heute in Saintes, wo ich die Fahrer morgen abmarschieren, um mich ihnen wieder anzuschließen. Leider haben wir nur noch einen Platz im Auto, und es könnte nur eine der Damen mitkommen.“
„Doch, du würdest dich doch nicht von deiner Mutter trennen?“
„Worum denn nicht?“ sagte das junge Mädchen und brühte sich an Ravenelle. „Wenn ich nur bei meinem Freund bleiben darf.“
„Ja schon“, erwiderte Bourcade, „für die Mutter werde ich schon sorgen.“
„Sie sind wirklich zu lieb, meine Herren! Aber sei doch nicht leichtsinnig, Dolores, nimm dir den warmen Kellerman mit.“
„Keine Angst, sie steht unter meinem Schutz“, sagte Uchelnd Malinoux.
Eine Stunde später sauste der Wagen auf der Chaussee nach La Rochelle. Sanft schien die Sonne über die weiten Felder, und die Luft war weich und sommerlich. Der Fahrer hatte sich neben den Chauffeur gesetzt, und Lola sah, eng an Ravenelle geschmiegt, im Wagen.
„Verflucht noch mal!“ brummte Bourcade. „Wenn Malinoux geladen werden darf, ist der ganze Sport aus.“
Malinoux wandte sich ab und um. „Ueberrascht über Sie, die Kleine noch länger an Ravenelle zu denken.“
„Ja, Kinder, wie sieht ihr aus?“
„Lustlos, dank.“
Lola sah, daß die Fahrt die geringste Freude ausbrachte, mit der schlappenden Stimme einer Müde.
„Hier ist mal! Der Herr mit mir?“
Malinoux sah weiter: „Der Herr mit mir?“
„Ja, Malinoux, und ich?“
„Ja, Malinoux, und ich?“

„Aber das ist ja ganz etwas anderes“, sagte die Kleine. „Sie singen falsch!“
„Schon zirpte sie weiter: „Hier ist mein Mund, wer will mich küssen?“
Brompt zog Ravenelle sie an sich und küßte sie auf die Lippen. Doch sie wehrte sich, da sie ihre sentimentale Romanze zu Ende singen wollte.
„Singe nur weiter, Kleine“, sagte der Maler begeistert. „Das Leben ist doch schön! Vor zwei Stunden wartet ihr euch beide noch fremd, und jetzt fahrt ihr nach Bayonne, um vielleicht fürs Leben zusammenzubleiben.“
In La Rochelle spielte man zu Abend. Letzte Sonne lag auf den Türmen von Saint-Nicolas. Im Hofen lagen Fischerbarken deren hieselbe Segel durch den milden Abend leuchteten.
Lola staunte über die neuen Eindrücke, und je mehr sie sah, desto mehr schloß sie sich von Ravenelle ab. Doch als sie nach dem Saintes rollten, nahm sie den Hut ab und küßte ihn mit kühnenhaftem Wollust. Manchmal nahm sie seinen Kopf in beide Hände und bog den Leib zurück, um ihn besser ansehen zu können.
„Mein Junge!“ flüsterte sie.
Als sie im Hotel angekommen waren, kleidete sie sich sofort und ohne die mindeste Befangenheit aus. Sie hatte hohe, schlanke Beine und Kinderbrüste. Im Bett streckte sie beide Arme nach ihm aus.
Er preßte sie an sich und berauschte sich am Duft ihres jungen Körpers.
„Bubi, liebt du mich auch?“ fragte sie.
„Über natürlich!“
Doch er dachte:
„Zauberhaft schön ist das Mädchen, aber dumm... so dumm!“

Fahrer halt, um zu trinken. Die Bauern hatten wassergefüllte Bottiche an den Straßenrand gestellt, deren lauwarmen Inhalt aber den Durst nicht zu löschen vermochte. Crouffe hatte einen mächtigen Strohhut aufgesetzt, und viele andere hatten solche Rohblätter unter die Hüften gelegt.
Die Tannen vergossen harzige Tränen, und die zerrissenen Korkeisen bluteten aus allen Ähren. Ab und zu fuhr ein Malinouxer-Gespann vorbei, aber man begegnete sonnverbrannten Männern, die kleine bastische Mützen auf hatten und frisch geätzte Döhlen vor sich hertrieben. Das Feld war weit aus einandergerissen, und die Fahrer rollten langsam im Gänsefuß dahin. Am Ende des Feldes hatten schon viele „Touristen“ aufgegeben. Seit vierzehn Stunden saßen die Fahrer im Sattel, unter sengender Sonne, und manchmal schlug einer vom Sattel übermann, einen breiten Jagdschbogen im Sand beschreibend, auf die Erde. Dann sah er seine Maschine nach, trank einen Schluck und fuhr wieder weiter.
Lola, die schon sehr müde war, ließ sich vom Wagen einwiegen. Manchmal grüßte ihre Mutter, die im Wagen der belgischen Journalisten lag, freundlich mit der Hand herüber.
„Mittag!“ sagte Ravenelle. „Becken wir uns, nach Hofstons zu kommen, dort gibt es wenigstens ein gutes Mittagstrot.“
Langsam, um keinen unnötigen Staub aufzuwirbeln, überholten sie das Feld. Die Fahrer lächelten ihnen trotz ihrer Müdigkeit zu.
„Bestellen Sie fünfzig Gebedel!“ rief Malinoux.
Blanc-Messil schien durch das gelbe Kristall verjüngt zu sein, während Le Bague, der wieder sein altes „Riva“-Trifol trug, förmlich gealtert erschien. Am fröhlichsten war noch der Nezer Samba-Lafors, dem die Hitze nichts anhatte, und die Luft an der Spitze des Feldes kurbelte. Rabourteur warf Lola einen Blick zu, schüttelte den Kopf und rief:
„Nicht, macht doch keine Dummbelien!“
Ganz Hofstons wartete auf der Straße.
Ravenelle ging in das Wirtshaus, das er jedes Jahr während der Rundfahrt besuchte. Hier, in dem großen, kühnen Saal mit den weißen Kalkwänden und Holzdecken, saß er schon. Die erste Wirtin trat im weißen, kühnen Tomatensuppe auf und stellte vor jeden Gast einen Krug Rotwein.
„Hier ist man am besten während der ganzen Rundfahrt“, sagte Ravenelle.

Die Berliner Tagung der Internationale

Die Exekutive der Arbeiterinternationale, die am Sonntag in Berlin zusammenkam, faßte einstimmig den Beschluß, den Genossen Blagow (Holland), der aus der Exekutive ausscheidet, ihren herzlichsten Dank für seine langjährige hingebungsvolle Tätigkeit in der Internationale auszusprechen.

Die Exekutive nahm sodann nach kurzer Debatte den Bericht des Sekretariats einstimmig zur Kenntnis und dankte dem Sekretär und seinen Mitarbeitern für ihre Arbeit. Auf Grund eines Berichtes des Sekretärs der Internationale, Van Rosbroeck, Belgien, wurde eine sehr eingehende Debatte über die Organisation der Internationale geführt, die zu einer Reihe von Beschlüssen führte, die die Internationale in die Lage versetzen, eine Kommission zu ernennen, die die Arbeit der Arbeiter der Länder ohne Nationalität zu fördern hat. Eine Kommission wurde mit der Vorarbeit eines solchen Programmes auf Grund der Debatte beauftragt. Es wurden ferner die angeschlossenen Parteien sehr dringend aufgefordert, den Matteotti-Fonds der Internationale für die Arbeiter der Länder ohne Nationalität Spenden zusammen zu lassen.

Im Namen der Abrüstungskommission der Internationale erstatteten de Brouckere und Bauer Bericht. Die von ihnen vorgelegten Resolutionen wurden nach kurzer Debatte mit wenigen Änderungen einstimmig angenommen. Der eine der beiden Beschlüsse behandelt die Abrüstung in Bezug auf das Abrüstungsproblem, der andere die Abrüstung in Bezug auf die Tätigkeit der Abrüstungskommission des Völkerbundes.

Die Tagung wird am Montag fortgesetzt.

Reichsbannerkundgebung in Neumünster

Neumünster, 12. Mai.

Die Stadt Neumünster, von der auch die Bombenattentate in Schleswig-Holstein ihren Ausgang nahmen, fand am Sonntag völlig unter dem Eindruck einer Kundgebung des Reichsbanners der Nordmark. In der Veranstaltung nahmen etwa 15 000 Personen teil.

Der preussische Innenminister Dr. Baentig sprach im Verlauf der Kundgebung aus:

Wir wollen und können es uns nicht gefallen lassen, daß mit verbrecherischen Mitteln gegen den Staat angefaßt wird, der von dem Vertrauen der breiten Massen des Volkes getragen wird. Nachdem das deutsche Volk sich die Verfassung von Weimar gegeben hat, ist jeder Kampf gegen die darin begründete Staatsform, gegen die sie schützende Staatsgewalt auch ein Kampf gegen den Staat, ein Kampf vor allem gegen das Volk, das sich mit diesem Staat und dieser Staatsform ungetrennlich und unlöslich verbunden fühlt. Es ist eine Lüge, wenn man rechts und links den Kampf mit der Lösung geföhrt wird, daß die Interessen des Volkes bei einem anderen Regierungssystem besser als in der demokratischen Republik gewährleistet würden, und es ist ein Verbrechen, glauben zu machen, daß man mit Gewaltmitteln mit Terrorakten und Putzchen den Wideraufstieg beschleunigen könnte. Wer wie die Bombenattentäter in Schleswig-Holstein mit Gewaltmitteln glaube, keine Ueberzeugung verteidigen zu müssen, der kann von uns nicht in Anspruch nehmen, daß er von uns auch geistig als politischer Gegner gewertet wird. Uns eint nur die Liebe, nur selbst gegebenen Gesetzen untertan zu sein. „Aus freiem Volk zu freiem Volk zu stehen“, das ist unsere Lösung.

Wahrheit oder Dichtung

Angestrichelte Pläne eines Attentates auf Groener.

Am Sonntag vormittag erschien bei der Politischen Kriminalpolizei in Berlin der frühere Reichswehrangehörige und jetzige Arbeitelose-Gröhner aus Reidenburg i. Ostpr. und gab an, von einem geplanten Attentat auf den Reichswehrminister Groener zu wissen. Er habe auf einer Bank im Tiergarten durch Zufall das Gespräch zweier Herren, die auf einer benachbarten Bank saßen, belauscht. Im Laufe dieses Gesprächs hätten sich die beiden Unbekannten zuerst über ein Attentat mit einer Höllenmaschine, das aber schlagelangen sei, unterhalten.

Gröhners will dann weiter gehört haben, wie die beiden den Plan eines Attentates auf den Reichswehrminister Groener besprochen. Als die beiden bemerkten, daß sie von der anderen Bank aus beobachtet wurden, seien sie in der Richtung Charlottenburger Chaussee fortgegangen und wären in einen Autoschlitten eingestiegen, den Gröhners nicht mehr habe erreichen können. Die Polizei ist bemüht, die Angaben des früheren Reichswehrsoldaten nachzuprüfen.

Mal wieder ein Groener-Dementi

Die Meldung, daß der Befehlshaber im Wehrkreis II kürzlich in Jechow ein Essen gegeben habe, zu dem er den in die Bombenleger-Affäre verwickelten Herrn Wessle eingeladen habe, wird amtlich „als in vollem Umfang un wahr“ bezeichnet. Das gleiche gelte von der Behauptung, daß in dem Offizierskafé, in dem das Essen stattfand, irgend ein Kaiserbild über eine Kaiserbüste vorhanden gewesen sei.

Ob es wahr ist?

Die Beratung des Justizetats

Der Haushaltsausschuß des Reichstages verabschiedete am Sonnabend den Etat des Justizministeriums ohne Änderung.

In der vorausgegangenen Debatte sprachen sich die sozialdemokratischen Redner gegen eine Generalamnestie aus. — Abg. Landsberg (Soz.) forderte eine Reform des ehelichen Güterrechts. — Abg. Keil (Soz.) wünschte die schlechte Vorlegung des Gesetzesentwurfes über die Fälligkeit der Aufwertungshypotheken. Es müßte vor allem Gewißheit darüber geschaffen werden, daß kein Moratorium für die fälligen Aufwertungsforderungen erlassen werde. — In bezug auf die Rentenreform erklärte Reichsjustizminister Dr. Brüderlind, daß die Aufwertungshypotheken solle noch vor der Sommerpause erledigt werden. Ein allgemeines Moratorium sei nicht beabsichtigt.

Der Ausschuß nahm schließlich noch folgenden Antrag an: Die Reichsregierung wird ersucht, ein Verzeichnis aller Fälle vorzulegen, in denen noch Freiheitsstrafen gegen Kriegsteilnehmer auf Grund von Urteilen der Militärgerichte vollstreckt werden; ferner alsbald dem Reichstag eine Statistik vorzulegen; über alle seit dem Amnestiegesetz von 1920 noch schwebenden und seitdem neu eingeleiteten Hochverratsverfahren unter genauer Bezeichnung der angeblich strafbaren Handlung.

Wahltag der französischen Stadtkalen

Paris, 12. Mai. (Eigener Funterbericht.)

In Naccio auf der Insel Korzika fanden am Sonntag die Wahlen zum Senat statt, zu deren Vorbereitung sich der Kolonialminister trotz aller beabsichtigten Maßnahmen aus Indochina von seinem Amte entfernt hatte. Sein Eingreifen in den Wahlkampf hatte aber keinen Erfolg. Sein Kandidat, der ehemalige aerakische Generalkommandant Gagnon, der auf die Unterstellung des Senatspräsidenten geworben wurde, wurde von dem ehemaligen Senator Leberlin gleich im ersten Wahlgange mit 208 gegen 375 Stimmen geschlagen. Leberlin ist der Gebieter des tabulaten Parteiblatt „Le Ruyelle“.

Der Antrag auf Sejmberufung

Warschau, 10. Mai.

Der dem Staatspräsidenten eingereichte Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen Sejm-Session ist nur von den sechs Links- und Mittelparteien unterzeichnet worden. Die Nationaldemokraten, welche die Rechtsopposition bilden, veröffentlichten heute eine Erklärung, worin sie die Gründe darlegen, welche sie veranlassen, den Antrag (mit dem sie grundsätzlich einverstanden sind) nicht zu unterstützen. Natürlich sind diese Gründe rein politischer Natur, was schon aus der klaren Kampfstellung der Partei gegen das Regime Pilsudski hervorgeht. Demnach hätte der Antrag in seiner Begründung folgende Punkte enthalten müssen: Wiederanrufung des gegen den früheren Finanzminister Czeslawicz wegen Budgetüberschreitungen angeklagten Prozesses, schleunigste Erledigung der Umsatzsteuer-Reform und endgültige Aufklärung „der unnormalen politischen Verhältnisse“ im polnischen Staat. In den Sejmkreisen verläuft übrigens, daß die Nationaldemokraten den Antrag nur deshalb nicht unterzeichnet haben, weil sie aus parteipolitischen Gründen nicht mit der Bauernpartei und den Sozialisten gehen wollten.

Kommunistenverhaftungen in Polen

Warschau, 10. Mai. (Eigener Drahtbericht.)

In den letzten Tagen wurden an der russisch-polnischen Grenze 29 Kommunisten verhaftet, die im Auftrage der Moskauer Internationale nach Polen einzudringen versuchten. Die Kommunisten hatten Befehle der Moskauer Exekutive in ihrem Besitz, nach denen die polnischen Kommunisten u. a. unter allen Umständen zusammenzuköbe mit der Polizei herbeiföhren sollten.

Unregelmäßigkeiten im tschechischen Militärdienst

Prag, 10. Mai. (Eigener Drahtbericht.)

In der tschechischen Hauptstadt wurde der als Schriftsteller bekannte Militärrat Dr. Dvorak wegen Unregelmäßigkeiten im Dienst verhaftet. Dvorak soll Söhne reicher Eltern gegen hohe Summen vom Militärdienst befreit haben. Genannt werden die Söhne eines Bankdirektors, eines Barons und eines Grafen. Eine Hausdurchsuchung in der Wohnung des verhafteten Arztes soll zahlreiches

Breslauer Nachrichten

Englischer Sprachlehrturhus

Wegen technischer Schwierigkeiten muß während des Monats Mai der Unterricht an den Mittwoch-Abenden ausfallen und wird jeweils auf den Dienstag, 20 Uhr, verlegt. Die Teilnehmer der Mittwoch-Abteilung werden ersucht, pünktlich und vollständig immer am Dienstag zu erscheinen.

Arbeiter-Bildungsausschuß Breslau.

Poleidon gründet eine Abteilung in Zimpel

In Zimpel mit seinem neuen herrlichen Stadionbad, das zu Pfingsten die Jubiläumseröffnung des Schwimmvereins Poleidon aufnehmen wird, soll auch der Arbeiter-Schwimmverein in diesem Jahr Fuß fassen. Der Verein beabsichtigt, mit Beginn der Badesaison eine Abteilung in Zimpel zu gründen. Die Vorarbeiten: verlässliches Baden und Schwimmunterricht, sollten alle Freunde des Arbeiterschwimmvereins in Zimpel veranlassen, dieser Abteilung beizutreten. Anmeldungen beim Vorsitzenden des Vereins, Hermann Lindner, Stieglitzweg 8.

Filmführung der Arbeiterjugend

Wir bringen am Freitag, dem 16. Mai, abends 8 Uhr, im großen Saal des Gewerkschaftshauses den Großfilm

Die „Bremen“.

Jeder sollte einmal die Gelegenheit wahrnehmen, ein „Wunder der Technik“ sich anzuschauen. Wir sehen den Neubau vom Kiel bis zum Stapellauf. Erleben die Fahrt nach New York und staunen über das, was Menschenhand zu schaffen vermag. Nur eine einzige Aufführung. Keiner verläume den Besuch!

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Breslau.

* Silberhochzeit feiert heute der Genosse Gustav Riebiß und seine Frau Emma, geb. Kalesberg, Herdengasse 98. Riebiß ist politisch und gewerkschaftlich seit langem organisiert und langjähriger Leser der „Volkswacht“. Wir gratulieren!

* Schwimmmeisterprüfungen. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, findet die nächste Schwimmmeister- und Schwimmmeisterinnenprüfung in Breslau am 30. Juni und 1. Juli d. J. statt. Meldungen unter Beifügung der vorgeschriebenen Papiere sind bis zum 1. Juni d. J. an das Provinzialschulkollegium I in Breslau einzureichen.

* Pfingstfischen 1930. Das historische Breslauer Pfingstvolksfest wird in der Zeit vom 8. bis 16. Juni d. J., wie in den Vorjahren, auf der Bruchweide am Ende der Langengasse, hinter der Westendkirche, abgehalten werden. Mit der Heranzichtung des bedeutend erweiterten Platzes ist bereits begonnen worden. Schaustellungen allerersten Ranges, die hier noch nicht gesehen wurden, werden den Breslauern Ersatz bieten für das in diesem Jahre nicht stattfindende Johannisfest. Für einzelne Tage der Festwoche sind besondere Veranstaltungen vorgesehen. Jedem Besucher ist die Möglichkeit geboten, für einen geringen Preis einen Rundflug über Breslau zu gewinnen. Nähere Mitteilungen erfolgen demnächst durch Inserate in den Tageszeitungen und durch Plakate an den Infischlagplätzen.

* Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Zur 1. Klasse der 35. (281.) Lotterie wird die Nachfrage nach Losen wieder eine große. In der am 25. und 26. April stattgefundenen Ziehung fielen die beiden Hauptgewinne von je 100 000 Reichsmark auf Nr. 83 498 in den beiden Abteilungen I und II. Die Ziehung der 2. Klasse findet am 23. und 24. Mai statt, wobei wieder 2 Hauptgewinne von je 100 000 Reichsmark zur Auspielung kommen. Die Erneuerung der Lose zur 2. Klasse muß planmäßig spätestens bis zum 18. Mai, 18 Uhr, bei Verlust des Anrechts in der zuständigen Lotterie-Einnahme erfolgen.

Volksbund für Mutterschutz.

Donnerstag, den 12. Mai, abends 8 Uhr im großen Saal des Gewerkschaftshauses:

Wissenschaftlicher Lichtbildervortrag

Die Hygiene der berufstätigen Frau

70 Lichtbilder mit trefflichen Vortrag und Fragebogenverteilung.

Eintritt für Mitglieder frei Für Gäste 20 Pf.

Jedermann willkommen. Jugendliche nicht zugelassen.

Nach dem: Mitgliederversammlung.

Vortrag: Fragen auf dem Gebiete des Mutterschutzes, 1921

Belastendes Material in Form einer umfangreichen Korrespondenz zu Tage gefördert haben. Wie verlautet, stehen weitere Verhaftungen bevor.

Dvorak verkehrte in den höchsten Kreisen der Prager Gesellschaft und war erst kürzlich wegen eines seiner dramatischen Werke außerordentlich stark gefeiert worden.

Prag, 10. Mai. (Eig. Drahtbericht.)

Im Zusammenhang mit der Affäre des Militärarztes Dr. Dvorak wurde am Sonnabend der Major Betal des Prager Ergänzungskommandos verhaftet. Die von Dr. Dvorak eingereichte Haftbeschwerde wurde abgelehnt.

Die Freunde der Todesstrafe unterliegen

Zammervolles Ergebnis einer Aktion für die Todesstrafe in Dänemark

Kopenhagen, 10. Mai. (Eig. Drahtbericht.)

Die Abschaffung der Todesstrafe hat in Dänemark eine Gegenbewegung hervorgerufen, die mit allerlei Argumenten für die Aufrechterhaltung dieser Strafe wirbt. In die zu diesem Zweck ausgelegten Listen zeichneten sich nicht mehr als 135 000 wahlberechtigte Personen ein. Angesichts dieses geringen Prozentjahres der Wahlberechtigten kann der Sturm gegen die Abschaffung der Todesstrafe als gescheitert gelten. Die Regierung beabsichtigt jedenfalls keine entsprechende Änderung des Strafgesetzbuches.

Ruhiger Sonntag in Indien

Neue Aktionen der Anhänger Gandhis

Am Sonntag wurde in ganz Indien zum 73. Mal die Meuterei des Jahres 1857 und das hohe mohammedanische Fest Ekar-Tid gefeiert. Der Tag verlief in allen Zentren Indiens vollkommen ruhig.

Gandhis Nachfolger ist es inzwischen gelungen, den Widerstand gegen die englischen Behörden und Gehehe dadurch zu vergrößern, daß er die Bauern von Bardoli mit Erfolg zur Verweigerung der Steuernzahlungen aufforderte. Außerdem hat Gandhis Nachfolger am Sonntag eine Erklärung abgegeben, nach der er Gandhis Plan, von dem Saikwerl der Regierung in Dharjala Besitz zu ergreifen, auszuführen gedenkt. Er will heute mit seinen Anhängern den Marsch nach Dharjala antreten. Falls auch Gandhis Nachfolger verhaftet werden sollte, wird Frau Sarojini Naidu die Führung des passiven Widerstandes übernehmen.

Breslauer Nachrichten

* Fahrzeitenänderung bei der Linie 15. Infolge Veränderung der von den Dswihk Saalbesthern veranstalteten Tanztage verkehrt die Linie 15 nicht mehr Montags, Mittwochs und Sonnabends ab Lohestraße um 23.42, 0.02, 0.22 Uhr, ab Dswihk um 0.20, 0.40, 1.00 Uhr, sondern mit sofortiger Wirkung Montags, Donnerstags und Sonnabends.

* Der vermigte Knabe ist ertrunken. Heute früh bemerkten Arbeiter im Schiffahrtskanal unweit der Hindenburgbrücke eine Kindesleiche im Wasser, die nach einigen Bemühungen geborgen werden konnte. Die Polizei stellte fest, daß es sich um den 5½-jährigen Knaben Horst Jenke aus der Flusstraße handelt, der seit dem 6. Mai verschwunden ist.

* In die Ober gesprungen. Zwischen Fürstenbrücke und Nadelwehr sprang am Sonnabend nachmittag eine 44 Jahre alte Ehefrau vom Mittelfeldweg in die Oder, um sich das Leben zu nehmen. Ein vorübergehender Student konnte die Lebensmüde retten. — Auf gleiche Art suchte auch am Sonntag nachmittag die 23jährige Aufwärterin E. ihr Leben zu beenden, indem sie zwischen Freiheits- und Leisingbrücke in die Oder sprang. Auch sie konnte gerettet und ins Leben zurückgerufen werden, doch ist sie noch vernehmungsunfähig.

* Selbstmord eines Siebzehnjährigen. In ihrer Wohnung in der Premonstratenser Land am Sonntag nachmittag die Frau K. ihren als Freicourgehilfe tätigen 17jährigen Sohn tot auf. Er hatte sich aus noch unbekanntem Gründen mit Leuchtgas vergiftet.

* Handtaschenräuber an der Arbeit. Am Sonnabend nachmittag wurde einer Frau von der Fichtestraße 24 auf dem neuen Maria-Magdalenen-Kirchhofe, als sie am Grabe ihres verstorbenen Mannes weinte, von einer anderen Frau, die Handtasche, die auf dem Grabe neben dem hohen Grabstein lag, gestohlen. In dieser Handtasche war ein Portemonnaie mit 12 Mk., ein Gebund Schlüssel, zwei Taschentücher, eine Legitimationskarte von der Freiburger Pensionstelle mit Lichtbild auf den Namen Frau Lise, Fichtestraße 24, ein Mitgliedsbuch vom Bismarckischen Verein und zwei Mitgliedskarten vom Artillerieverein und ein Klemmer. Einige Stunden später wurde die Tasche von einem Kriegsschadigten hinter dem Kirchhof unweit der Schloßgärten Gärtnerei auf dem Wege, der von der Lohestraße herüberführt, gefunden. Die Spitzbübinnen hatte sich nur das Geld aus dem Portemonnaie genommen und das andere in der Tasche liegen gelassen und die Tasche dann über den hohen Drahtzaun geworfen.

* Geschäftseinbruch. In der Nacht zu Sonnabend verschafften sich unbemerkte Täter Zutritt zu einem Korsettgeschäft am Ring und nahmen größere Mengen Crepe-de-Chine-Unterkleidung, wie Unterhosen, Schläper, Nachthemden und Strümpfe als Beute mit. Der Wert der gestohlenen Sachen soll 3000 Mark betragen.

Amstlicher Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Krietern

(Nachdruck, auch mit Quellenangabe, verboten.)

Die neuen Stürmungsfronten haben den Subantarkischen Räder bewilltes Wetter mit Niederschlägen gebracht. Da von England her sendete maxime Luftmassen in Mittel- und Ost-Europa eintrudeln, so haben wir bei nach West brechenden Winden unbedeutende, überwiegend flüchtige Witterung mit Niederschlägen zu erwarten.

Wachstien für das nächste Wochenende und die nächsten Mittelgebirge: Wachsender nach West brechender Wind, meist kälter bewillt, zeitweise Niederschlag, überwiegen kühl.

Wachstien für das nächste Wochenende: Früher West, vorwiegend neblig-grübe, Regen und Schneefall, etwas milder.

Geschäftliches

Die Jahn-Zollgebräume als sich überlieferender Speiserezepte reinigt man zweckmäßig mit einer eigens dafür konstruierten Zahnbürste mit georgianer Borsten. Die Zahnbürste hat die besten Eigenschaften, die in zwei Jahrgängen in hygienischer blauweißer Originalpackung in den Verkauf gelangt, dürfte daher bestens zu empfehlen sein.

Wasserstand

	10.5	12.5		10.5	12.5
Flußbar.....	1.52	1.40	Kamern (Unter-Regel) ...	2.90	2.90
Neße (Stadt).....	0.15	0.28	Dobersdorf.....	2.02	2.07
Flußmündung (Mit-Regel).....	1.88	1.84	Aufstimmung (stündlich).....	1.45	1.81
Neße (Wassentrag).....	2.92	2.82	Wassentrag d. 10.5.....	1.29	
Zwischen.....	1.20	1.14	Wassentrag d. 12.5.....		

Gehes welche Zähne. Auch ich möchte mich vorstellen. Ihnen meine größte Anerkennung und volle Zufriedenheit über die „Chlorodont-Zahnpaste“ zu übermitteln. Ich gebrauche „Chlorodont“ schon seit Jahren und bin mit ihm so zufrieden, daß ich jedem, der mich besucht, die ich letzten Endes nur durch den klugen Gebrauch Ihrer „Chlorodont-Zahnpaste“ erreicht habe.“ C. Heibel, Schwert, Amt Nienberg, Sachsisch. — Chlorodont: Zahnpaste, Zahnbürste, Mundwasser, Zahnpolierpulver. 1 Mk. bei höchster Qualität. In allen Versandhandlungen zu haben.

Montag, den 12. Mai,
bis Sonnabend, den 17. Mai

**6
Ausnahme-
Tage**

zu enorm
billigen Preisen

Seidenstoffe

Japon-Foulard
reine Seide, 90 cm breit, in mod.
Mustern 3.50 **3.25**

K' Seiden-Voile
in neuest. Druckmustern, doppelt
breit **3.90**

Marocain
reine Seide, ca. 100 cm breit, in
viel. Farben, einmaliges Angebot **5.35**

Honan reine Seide
85 cm breit, beste asiatische
Qualität, in allen Farben . . . **4.25**

Waschstoffe

Wasch-Mousseline **35.**
solide Druckmuster 0.75, 0.55

Waschseiden **55.**
neueste Frühjahrsmuster
0.95, 0.75

Beiderwand **50.**
Indanthren, in schönen bunten
Streifen 1.10, 0.85

Wollmousseline **1.35**
in bekannt guter Qual. u. großer
Musterwahl 2.25, 1.75

Muster nach auswärts bereitwilligst



Goldstein & Rettig

Inh: Rich. Pohl - Max Menzel. Gegenüber der Magdalenenkirche

Zahlungs-
erleichterung
durch die
Kunden-Kredit
G. m. b. H.
Gartenstraße 67
(Capitol)

Samtten-Anzeigen

Unser Mitglied
Herr Johannes Zierbock

ist gestorben.
Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten
Schürpenkasse G. W. Dürrgoy.
Der Vorstand. 1913
Beerdigung: Montag, den 12. Mai, nachw. 2 1/2 Uhr,
von der Halle des St. Salvator-Friedhofes.

Am 8. Mai 1930 verstarb unser Mitglied
Paul Hauke

im Alter von 51 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Schürpenkasse G. W. Dürrgoy.
Der Vorstand.
Einäschung: Dienstag, den 13. Mai, nachmittags
3 Uhr, im Krematorium Gräbschen. 1914

**Reichsbund der Kriegsbeschädigten,
Kriegsteilnehmer u. Kriegerhinterbliebenen
Ortsgruppe Breslau**

Dienstag, 13. Mai 1930, abends 8 Uhr
findet im groß. Saale des Gewerkschafts-
hauses, Margaretenstraße 17, eine

Mitglieder-Versammlung

statt, in welcher folgende Tagesordnung be-
handelt werden soll:

1. Wahl der Delegierten zum Gauag
2. Stellungnahme zur Ortsgruppensatzung
3. Verschiedenes

Wir erwarten vollzähliges Erscheinen der Mit-
glieder, da unter Punkt Verschiedenes wichtige
Mitteilungen zu machen sind.

Eintrittsur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches

Der Ortsgruppenvorstand.
Practel. 1915 Rogoll.

Die „Frauenwelt“ den Frauen
zum Lesen, Denken und Schauen!

„Frauenwelt“

eine Halbmonatsschrift für die Frau
des schaffend. Volkes. Preis 35 Pf.
Zu bestellen bei all. Zeitungsträgern

Moderner Waschanthrank . . . 80.00
Diplomat-Schreibblech dkl. Eiche 115.00
Küchenanrichtung, komplett . . 125.00
verkauft auch auf Teilzahlung
Giesel, Breite Straße 42

Für 10 Pfennig

ein literarisches Buch:

Andersen Hexö: Zwei Brüder

Volkswachthandlungen Breslau
Neue Graupenstr. 5 :: Flurstr. 4/8
Friedrich-Wilhelm-Str. Nr. 106

Stadt-Theater

(Opernhaus)
Montag 1912
20 bis nach 22.30 Uhr:
Abonn.-Vorstellung D 19
Die Schwalbe
Dienstag
20 bis nach 22.15 Uhr:
Abonn.-Vorstellung A 19
Moni Lisa
Mittwoch
20 bis nach 22.30 Uhr
Abonn.-Vorstellung B 19
Schuld und Sühne

Lobe-Theater

Telefon: 58747

Täglich 20.15-22.30:

Leinen aus Irland

Thalia-Theater

Täglich 20.15-22.15:

Der Mustergatte

Schauspielhaus

Operettenabläue
Tel. 36300

Täglich 8 Uhr

Gastspiel

**Jno Wimmer
Trude Reiter**

in dem großen
Heiterkeitserfolg

**Er u. seine
Schwester**

Operettenschwank
v. Bernhard Buchbinder
Musik
von Julius Einödshaler

**Druckerei
Volkswacht**

fertigt
moderne Druckfachen
Breslau 2, Flurstr. 4/8

Achtung!

Großmacht Solidarität

dieser gewaltige Radsportfilm läuft
Mittwoch, den 14. Mai, abends 6 und 8 Uhr
im hiesigen Gewerkschaftshause.

Einheitsplatz 30 Pf., für Jugendliche 15 Pf.,
Erwerbslose um 6 Uhr 15 Pf.

Achtung!

Fürstengarten * Scheitnig

Jeden
Mittwoch: **Großes Kinderfest** Eintritt
frei!

Luna-Park

Breslau - Morgonau Tel. 55604

Heute Montag, sowie täglich:

Konzert der Hans Sagerer-Kapelle aus München

Zum Tollachen!

Neu! **„Das Findelkind“** Neu!

Bayrisches Volksstück

„Der Bauerngraf“

Große Schlagerkomödie

Anfang 5 Uhr. Eintritt 10 Pf.

Hans Sagerer mit dem ukrainischen Michel

Hotz - Leopold Nischaw spielen im

Sternensaal **„Verkehrten Ball.“**

zum beliebigen. Anfang 8 Uhr. - Eintritt: Dam. 30, Herr. 60 Pf.

Elegante gebr. u. neue Anzüge

Mäntel, Gehrock, Frack- u. Smoking-Anzüge

spottbillig nur im

Lohnhause **Kunferschmidstr. 321.**

Safeteate

erzielen in unserer Zeitung
den größten Erfolg!

Proletarierfrauen

kaufen sich die Broschüre von der
Genossin Luise Otto

**Vorbeugen nicht
abtreiben**

Sie finden darin mehr, als in die-
selbigen, gefeiert tunden Büchern.
Die Schrift ist ein ausreichender

Ratgeber für Eheleute.

Zum 10. Male wieder eingetroffen! Preis 80 Pf.

Auswärts gegen Voreinsendung von 90 Pf.
an die

Volkswacht-Buchhandlung

Breslau III, Neue Graupenstr. Nr. 5

Bitte bel allen Ein-
käufen st e t s
die Inserenten unserer
Zeitung zu berücksichtigen

**Pfänder-
Auktion**

Freitag, den 16. Mai

Leihhaus

Grundmann

Trebnitzer Straße 21.

Auktion

Verlängerung h. 12. Mai

Leihhaus

O. Hickmann

Matthiasstraße 113. 1855

Wohnungen

Sinderlohes Ehepaar

sucht

möbl. oder unmöbl.

Zimmer

Offerten mit Preisang. unter
A. 40 an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung erbeten. 1916

Berläute

Must.-Büffel

sehr gut erhalten 130.-

Spiegelschr. 80, Schrank

30, Sofa 25, Badmöbel

Wärmor 36, zu verkaufen

Adam, Gebärdener Straße

Eingang Hofstraße.

Kleine Anzeigen

find komplett gelehrt ein-
spaltige Anzeigen von 20
Kaufmännern u. a.
nur von Privaten. Wort
8 Pfennige, fett 4 Pfennige

Kleiderschrank zu kaufen
sucht. Geburt, Virchow

Motorrad, Steuer u. Zünd-
schlüssel, 2 1/2 PS, weiß,
Symbiotisch, Dittler 27, 11

1 Schiffslo, Verbeich der
Berkaffen. 1 Bekittel der
Stahlmatrake, 85/155, gut
gut erhalten, zu verkaufen
Kaiser-Wilhelm-Str. 75, L.

Ein gut erhalten, weißer
Promenadenwagen billig
verkaufen Michailowstraße
bei Weize.

Nur noch bis Freitag!

Die 30. Woche in Breslau!

Einstimmiges Urteil über die „Waschhilfe“: Fabelhaft!!!

Begeistert waren alle Besucher meiner Probewaschen über die »Waschhilfe«. Die »Waschhilfe« mit dem »Waschteufel« ersetzt vollkommen die teuerste Waschmaschine. Heute ist der Waschtage eine Spielerei, allerdings nur mit »Waschteufel« und der »Waschhilfe«.

Ohne „Wasch-Hilfe“ hat ein Wasch-Kompressor nur halben Wert!

Es ist deshalb Pflicht jeder Frau, sich die hochinteressanten Vorführungen anzusehen. Deshalb veranstalte ich **bei freiem Eintritt** ein

letztes Probewaschen

Waschteufel im Kaufmannshelm
Schuhbrücke 50/51

Dienstag, 13. Mai } täglich
Mittwoch, 14. Mai } nachmittags
Donnerstag, 15. Mai } 3 und 5 Uhr!
Freitag, 16. Mai

Für Berufstätige: Sonder-Probewaschen Donnerstag u. Freitag
abends 8 Uhr

Schmutzige Wäsche aller Art in trockenem Zustande bitte mitzubringen.
Nur für Besucher des Probewaschens. 1919

Waschteufel aus Stahl im Doppelbad verzinkt, Vollo Garantie! **RM. 20.-**

Waschteufel, Messing, vernickelt, volle Garantie **RM. 25.-**
Wringer, vernick. mit Rückhaltefeder, **RM. 5.50**

„Wasch-Hilfe“ **RM. 8.50** (Für Waschteufelbesitzer bei Vorlegen des Garantiescheines, auch wenn Garantie erloschen, billiger).

Ich lade alle Hausfrauen höflich ein und hoffe vor allem meine zahlreichen Waschteufel-Kunden bei dieser Gelegenheit begrüßen zu können.

A. Wendler, Breslau, Auenstr. 22.

Bitte ausschneiden! Dies Inserat erscheint nicht wieder!

Sitzt ein Unschuldiger?

Hat der „Morca-Louis“ den Mord in der Gerbergasse auf dem Gewissen? Oder ist es Schieweck gewesen?

Am 4. Oktober vorigen Jahres verurteilte das Breslauer Schwurgericht nach zweitägiger Verhandlung den 38 Jahre alten Bäcker Hermann Pohl aus Breslau zu 10 Jahren Zuchthaus, weil er für schuldig befunden wurde, in der Nacht zum 20. April 1929 die im Hause Gerbergasse 3/4 wohnende Prostituierte Luise Schulz durch Messerstiche so schwer verletzt zu haben, daß sie kurz darauf starb.

Die Tatsache, daß vor einigen Tagen der vor 27 Monaten an der Prostituierten Marie Kriesten in der Krullstraße verübte Mord eine überraschende Aufklärung gefunden hat, ruft auch jene durch obigen Spruch gestülzte Tat wieder ins Gedächtnis, weil beide Verbrechen eine Anzahl Berührungspunkte miteinander haben. Die Abschlagung jener Frau in der Krullstraße hat der 29 Jahre alte Arbeiter Schieweck zugegeben, der auch seine geistliche Ehefrau im Austausch einer krankhaften Veranlagung erschossen hat. Aus dieser Feststellung heraus taucht die Frage auf, ob Schieweck nicht auch als der Täter jenes blutigen Geschehnisses in der Gerbergasse in den Kreis der Betrachtung zu ziehen ist.

Die Prostituierte in der Krullstraße wurde erstochen, nachdem sie kurz vorher mit einem Manne ihre Wohnung aufgesucht hatte, und ganz ähnlich spielte sich auch die Tat in der Gerbergasse ab. Unterschiedlich war nur der Erfolg der Nachforschungen nach den Tätern. Während im ersten Falle zunächst keine Spur gefunden wurde, nahm die Polizei bei dem Verbrechen in der Gerbergasse in der gleichen Nacht, kurze Zeit nach der Tat, den Bäcker Pohl fest, weil verschiedene Zeuginnen behaupteten, er könne nur der Täter sein. Pohl hat nach seiner Festnahme immer wieder die Täterschaft bestritten und bestreitet sie auch heute noch. Ein zwingender Beweis dafür, daß er die tödlichen Stiche verübt hatte, ist nicht erbracht worden und auch in der Urteilsbegründung wurde dies ausdrücklich hervorgehoben. Nur durch die Zeugenaussagen einer Anzahl Kolleginnen der Ermordeten wurde ein Indizienbeweis konstruiert, der als zur Verurteilung ausreichend erachtet wurde. Der „Morca-Louis“, der diesen Spitznamen durch seine Propagandatätigkeit für die Zigarettenfabrik Haplaus erhielt, mag gewiß manches auf dem Kerbholz haben, aber nachdem jetzt ganz plötzlich ein bisher unbekannt gebliebener Mensch einer dieser Straftaten eingestanden hat, erscheint es als ein Gebot der Gerechtigkeit, zu prüfen, ob im zweiten Falle nicht ein Unschuldiger am Krage genommen wurde. Man braucht in diesem Zusammenhang durchaus nicht gleich an wissenschaftliche Meiseide der Hauptbelastungszeugen zu denken. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß es sich ausschließlich um Prostituierte handelt, erscheint es begrifflich, daß sie immerhin unter dem Eindruck einer gewissen Psychose gestanden haben

können. Auch das Gericht hat damals in Betracht gezogen, daß es sich um einen aus einer einzigen Schicht zusammengesetzten Zeugenkreis handelt, dessen Aussagen allerdings genau so bewertet werden könnten, wie anderer Personen.

Der verhaftete Arbeiter Schieweck hat die eine Tat eingestanden. Das Motiv ist ziemlich einwandfrei geklärt. Er ist ein vollkommen degenerierter Mensch mit einem krankhaften Triebleben, das ihm die Mordwaffe in die Hand drückte. Weder bei der Prostituierten Kriesten, noch bei seiner geschiedenen Frau wurden Spuren eines intimen Verkehrs gefunden, ein Zeichen,

daß sich das Triebleben in anderen Bahnen bewegt. Aber auch bei der Ermordung in der Gerbergasse ist dieses Moment ganz gleich geartet. Es ist bis heute nicht bekannt geworden, ob sich Schieweck nach dem Mord in der Krullstraße bei der Polizei als Zeuge gemeldet hat und vernommen worden ist. Es spielt das gewiß auch nur eine untergeordnete Rolle, aber allein der Umstand, daß sich die Polizei darüber ausschweigt, stimmt bedenklich.

Die Identität der Fälle ist jedenfalls bezeichnend und die Frage, ob Schieweck nicht auch den Mord auf dem Gewissen hat, erscheint nicht unberechtigt, wenngleich über diesen Fall bereits einmal Urten geschlossen worden sind.

Es darf angenommen werden, daß Nachprüfungen in dieser Beziehung mit allem Ernst erfolgen, nachdem ganz plötzlich Tatsachen bekannt werden, die bisher nicht in den Kreis der Betrachtung gezogen werden konnten.

Die Bluttat auf der Elbasserstraße

Die Braut wegen verschmähter Liebe erschossen Sechs Monate Gefängnis für den unglücklichen Täter

Am Vormittag des 28. August v. J. ereignete sich auf der Elbasserstraße 10 eine schwere Missetat. Der 31 Jahre alte Bierausgeber Oskar Fiebig hatte seine gleichaltrige Braut, die Hausangestellte Ottilie Maschler, erschossen. Der Täter richtete dann die Waffe gegen sich selbst und brachte sich eine lebensgefährliche Kopfwunde bei. Während des Mädchens noch am selben Mittag verstarb, wurde Fiebig in das Wenzel-Hande-Krankenhaus gebracht, wo er zwar dem Leben erhalten bleiben konnte, doch blühte er durch die Schußverletzung fast die Schraft auf beiden Augen völlig ein.

Diese Tragödie wirft so recht ein Licht auf die schweren wirtschaftlichen Verhältnisse, die es selbst einem arbeitsamen Manne in vorgerücktem Alter nicht gestatten, sich einen Hausstand zu gründen. Zurzeit der Tat war er im Binzenzhaus mit einem Monatsgehalt von 90 Mark bei freier Station beschäftigt. Die Maschler, die mit Fiebig zusammen aufgewachsen und zur Schule gegangen war, wartete schon seit acht Jahren, daß sie endlich heiraten könnten. Das Einkommen des Fiebig gestattete dies aber nicht, und da sich das Mädchen nun endlich danach sehnte, aus dem ständig abhängigen Arbeitsverhältnis herauszukommen, glaubte sie in einem Reichwehrgeliebten den Mann gefunden zu haben, der sie nun bald heiraten könne. Fiebig hatte wohl bemerkt, daß sich ihm das Mädchen immer mehr entfremdete, und wohl mit ihm zu brechen versuchte. Da tat er noch einen letzten Schritt, um vielleicht doch noch eine baldige Heirat zu ermöglichen. Mutter und Bruder sollten ihm seinen Erbanteil auszahlen, und um mit der Maschler eine Aussprache herbeizuführen, bestellte er Mutter und Schwester auch nach Breslau. Sie hatten am 28. August mit der Maschler gesprochen, worauf sich dann Fiebig selbst zu ihr begab. Offenbar war die Aussprache nicht in seinem Sinne ausgefallen, denn plötzlich hörte man im Hause einen Schuß, und die hinzukommenden Hausbewohner fanden beide jungen Menschen mit schweren Schußverletzungen auf. Bis zum 26. Oktober brachte Fiebig im

Wenzel-Hande-Krankenhaus zu. Dann wurde er in das Untersuchungsgefängnis überführt, wo er bis zum 8. November verblieb. Dann wurde er nach seiner Heimat nach Dammern, Kreis Stamslau, entlassen, wo auch seine Braut beheimatet war.

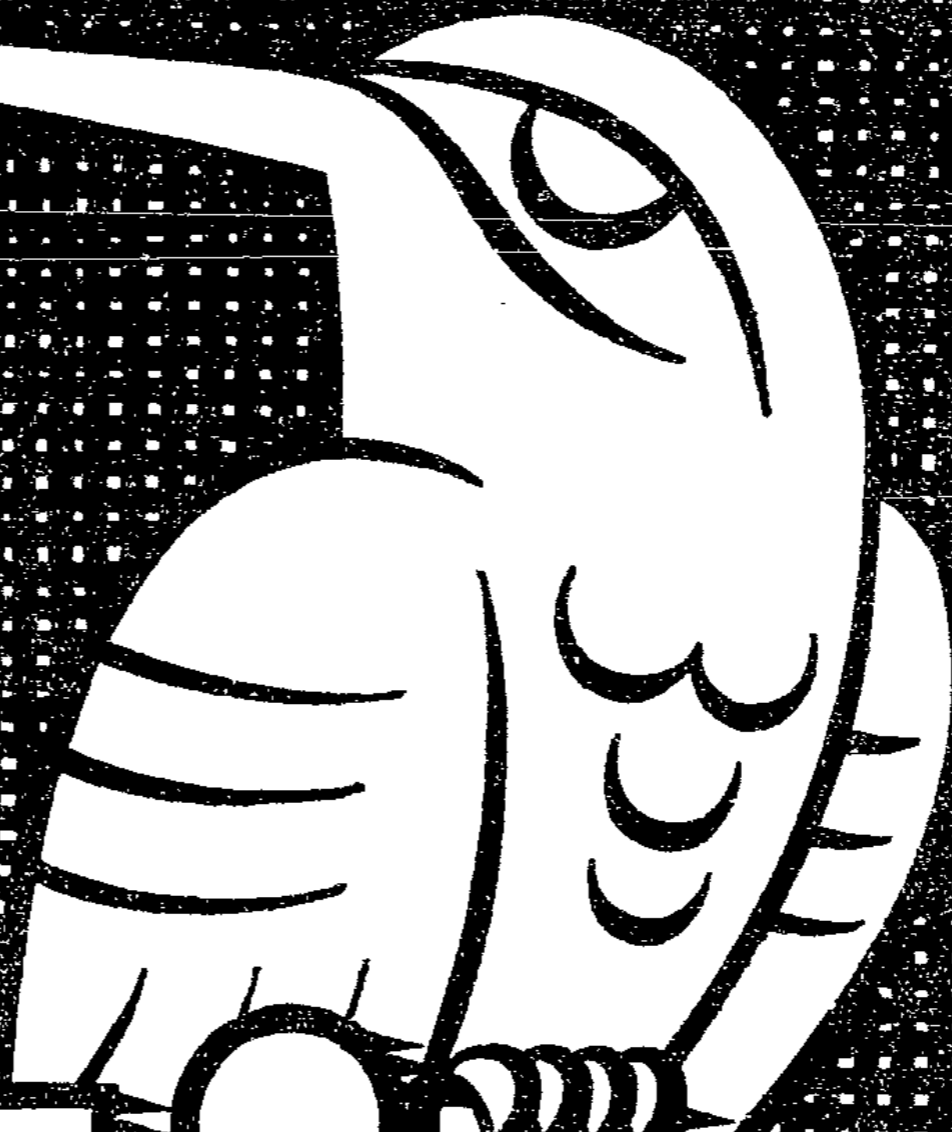
Nun stand er dieser Tage vor dem Schwurgericht, um sich wegen Totschlags zu verantworten, denn die Anklage nimmt nicht an, daß er die Tat mit Heberlegung begangen hat. Zu der Verhandlung sind 12 Zeugen und 2 Sachverständige geladen. Die Verteidigung des Angeklagten hat Rechtsanwalt Wilhelm Kiesenfeld. Die Verhandlung ergab, daß das Motiv zu der Tat in verschmähter Liebe zu suchen war. Fiebig und die Maschler hatten sich Treue bis in den Tod gelobt. Dieses Treuegelöbnis war von der Maschler bei Beginn vorigen Jahres gebrochen worden. Auf einem Tanzvergnügen hatte sie einen Reichwehrgeliebten kennengelernt. Mit diesem traf sie sich dann jede Woche einmal, und Beide gingen zusammen aus. Fiebig hatte zwar davon noch nichts erfahren, aber aus dem ganzen Benehmen des Mädchens sah er, daß irgend etwas vorgehen müsse. Zu dem Hause Elbasserstraße 10 war ihm dann erzählt worden, daß die Maschler in Abwesenheit ihrer Arbeitgeberin den Reichwehrgeliebten sogar mit in die Wohnung genommen habe. Doch so einfach wollte er das Verhältnis, das nun schon acht Jahre bestand, nicht aufgeben. In aller kürzester Zeit sollte die Hochzeit sein; er hatte sich auch schon nach einer Wohnung umgesehen. Doch nun wollte das Mädchen, die sonst immer sehr auf die Heirat gedrungen hatte, nichts mehr davon wissen. Es kam häufig zu Auseinandersetzungen, bei denen sie ihm erklärte, sie könne doch machen, was sie wolle, und sie sei nicht an ihn gebunden. Fiebig wurde alleits als ein arbeitssamer und ordentlicher Mensch geschildert, der nur für die Ottilie lebte. Ihr gab er einen großen Teil seines Lohnes und lehrte ihr, was sie sich wünschte. Als er nun plötzlich vor die Tatfahre gestellt wurde, daß sie nichts mehr von ihm wissen wolle, war er kaum seiner Sinne mächtig und so kam es zu der unglücklichen Tat, durch die zwei Familien in Trauer versetzt wurden. Fiebig

Hunderttausende waren mit ihrer Zigarette zufrieden; sie probierten trotzdem »Kolibri« und blieben dabei.

Täglich steigt der Verbrauch um über 1 Million Stück.

Auch Sie sollten »Kolibri« versuchen. An Ihrem Urteil liegt uns viel.

GREILING-ZIGARETTENFABRIK



KOLIBRI

58

Antwort an den neuen Bürgerblock

Es lebe die Partei!

Wie oft schon ist die Sozialdemokratische Partei „begelegt“ worden! Mit Feuer und Schwert, mit Zuchthaus und Galgen suchte man vor dem Kriege die Ideen auszurotten, von denen die moderne Arbeiterbewegung erfüllt ist. Bismarck, der eiserne, Bülow, der lächelnde Kanzler, Wilhelm I. und Wilhelm der Letzte, sie alle behandelten die Sozialdemokratie abwechselnd mit Peitsche und mit Zuckerbrot. Aber keinem gelang es, ihren Aufstieg zu hemmen. Der Krieg kam und die Revolution. Neue Aufgaben wurden vor die Partei des arbeitenden Volkes gestellt, aber auch mit neuen Mitteln glaubten die Nutznießer des kapitalistischen Systems der Sozialdemokratie zu Leibe gehen zu können. Vergebens! Die Sozialdemokratische Partei setzte ihren Aufstieg fort. Während rechts und links von ihr Auflösung und Verwirrung um sich greifen, steigen die Zahlen ihrer organisierten Mitglieder, verbessern sich unausgesetzt die Wahlergebnisse zu ihren Gunsten.

Das Jahrbuch 1929 der Sozialdemokratischen Partei

Zum vierten Male legt der Vorstand der Deutschen Sozialdemokratie das Jahrbuch der Partei der Öffentlichkeit vor. Der Inhalt gliedert sich wie bei seinen Vorgängern in drei Stoffgebiete: Rechenschaftsberichte für die Mitglieder der Partei über Stand und Entwicklung der Organisation; Ueberblick über die Arbeiten der Sozialdemokratie in den gesetzgebenden und verwaltenden Körperschaften; Erörterung einer Reihe wichtiger Probleme aus der sozialen Arbeit. Das Jahrbuch der deutschen Sozialdemokratie hat, wie der Parteiführer Otto Wels in seinem Vorwort feststellen kann, sich unter den politischen Büchern einen ehrenvollen Platz erobert und ist „als Nachschlage- und Informationswerk für weitere Kreise politisch Interessierter unentbehrlich geworden“. Wer es studiert, der erkennt, daß die Tätigkeit der Sozialdemokratie immer mehr alle Einrichtungen des öffentlichen Lebens durchdringt, daß sie zu einem bestimmten Faktor in der weiteren Entwicklung des Staatslebens geworden ist.

Ueber 1 Million Mitglieder

Die Sozialdemokratische Partei hatte sich im vorigen Jahre das Ziel gesetzt, den Mitgliederstand auf 1 Million zu bringen. Dieses Ziel ist dank der unermüdeten Agitation aller Parteigenossen noch überholt worden. Die Partei zählte am Jahreschluß 1 021 777 Mitglieder gegenüber 937 381 Mitgliedern im Jahre 1928; diese Zahl gliedert sich in 803 442 Männer und 218 335 Frauen. Seit dem Jahre 1926, also seit vier Jahren, hat die Sozialdemokratie einen Zugang von 215 599 Mitgliedern zu verzeichnen. Bemerkenswert ist es, daß sich die Zahl der Ortsgruppen von 8916 auf 9544 vermehrt hat, was soviel heißt, daß die Partei auch auf dem flachen Lande immer festeren Fuß faßt. Auch in ihrer finanziellen Gebarung bietet die Organisation der Sozialdemokratischen Partei ein durchaus günstiges Bild. Einnahmen und Ausgaben der Bezirke schließen mit über 71 Millionen Mark ab. Darunter befinden sich Beiträge für Männer mit 6 216 728 Mark, Beiträge für Frauen mit 1 044 876,55 Mark. Zu den wichtigsten Kampfmitteln der Partei gehört ihre Presse. Am 31. Dezember 1929 brachte die Sozialdemokratie in 129 Verlagen mit 107 eigenen Druckereien im ganzen 203 Parteizeitungen heraus, von denen nur eine nicht als Tageszeitung erschien. Auch die Parteipresse befindet sich in gesunder Aufwärtsentwicklung. Im vorigen Jahre konnte sie ihre Abonnentenzahl um 50 658 steigern, trotz wachsender Wirtschaftsnot und vermehrter Arbeitslosigkeit.

Die Einrichtungen der Partei

Diese Zahlen bezeichnen die Grundlage, auf der sich die organisatorische und agitatorische Arbeit der deutschen Sozialdemokratie aufbaut. Der Gewinnung und Schulung der arbeitenden Frauen wird ebenso große Aufmerksamkeit gewidmet, wie der Erziehung der Arbeiterjugend zum Sozialismus. Das Bildungswesen untersteht dem Reichsausschuß für sozialistische Bildungsarbeit, der als seine vornehmste Aufgabe die Schulung der Funktionäre der Partei betrachtet. Zu den wichtigsten Leistungen gehört der Aufbau der Arbeiterwohlfahrt, die mit einem dichten Netz von Ortsausschüssen das ganze Reichsgebiet überzogen

Zwei bedeutsame Tagungen

Ober: Schlußsitzung der Wehrkommission am 24. 5. 1929 in Magdeburg
Unten: Sitzung des Büros der SAJ mit der Arbeitskommission am 23. 11. 1929 in Brüssel



Die Fahnen hoch!
Fahnenvorbeimarsch beim Bundesfest der Arbeitersportler in Nürnberg

hat. Die Bewegung der Kinderfreunde und der Roten Falken gewinnt in erfreulich zunehmendem Maße an Ausdehnung. Die Kommunalpolitische Zentralstelle faßt die Arbeit der Vertreter der Partei in den Gemeinden zusammen.

Eine der jüngsten Einrichtungen der Partei ist die Werbeabteilung, die am 1. Januar 1929 ihre Tätigkeit aufnahm. Sie gibt eine monatlich erscheinende Parteikorrespondenz zur Information der Funktionäre heraus, liefert das Material zur Durchführung der Parteipropaganda und unterhält eine große Sammlung wichtiger Zeitungs- und Zeitschriftenartikel über alle Fragen des öffentlichen Lebens. Am 1. Oktober 1929 wurde die agrarpolitische Zentrale beim Parteivorstand ins Leben gerufen, der die Aufgabe gestellt ist, im Interesse der Partei auf dem Lande erfolgreiche Arbeit zu leisten.

Der Aufbau aller dieser Einrichtungen wäre unmöglich, wenn sie sich nicht auf viele Tausende von begeisterten und opferwilligen Frauen und Männer stützen könnte. Das ist die Stärke der Sozialdemokratie von jeher, sie hat uns die Bewunderung ebenso wie den Neid unserer Gegner eingetragen: Daß die Sozialdemokratische Partei nicht von den „Groschen der Arbeiter“ lebt, sondern von deren lebendiger Anteilnahme an dem Kampfe für die Forderungen des Sozialismus und für die Hebung der Lebenshaltung des Proletariats.

Die Politik im Reiche

Das Jahrbuch beginnt wieder mit der Schilderung der sozialdemokratischen Arbeit im Reiche. Das Jahr 1929 hat die Reichstagsfraktion der Partei vor eine Fülle schwieriger Aufgaben gestellt. Das Kabinett Hermann Müller hatte 1928 die Frage der Neuregelung der Reparationen in Angriff genommen, es gelang ihm auch durch das Abkommen vom Haag eine Lösung zu finden, die eine wesentliche Erleichterung gegenüber dem früheren Zustande darstellt. Die zu erwartenden finanziellen Erleichterungen glaubten die bürgerlichen Parteien für eine Finanzreform ausnützen zu können, unter der sie allerdings lediglich die Senkung der Besitzsteuern verstanden. Zu gleicher Zeit nahmen die Unternehmer die schwere Wirtschaftsnot zum Anlaß, um einen Sturm auf die Arbeitslosenversicherung zu beginnen.

Je weiter das Jahr fort schritt, desto schärfer wurden die Gegensätze in der Regierungskoalition, vor allem aber zwischen Sozialdemokratie und Deutscher Volkspartei. Der

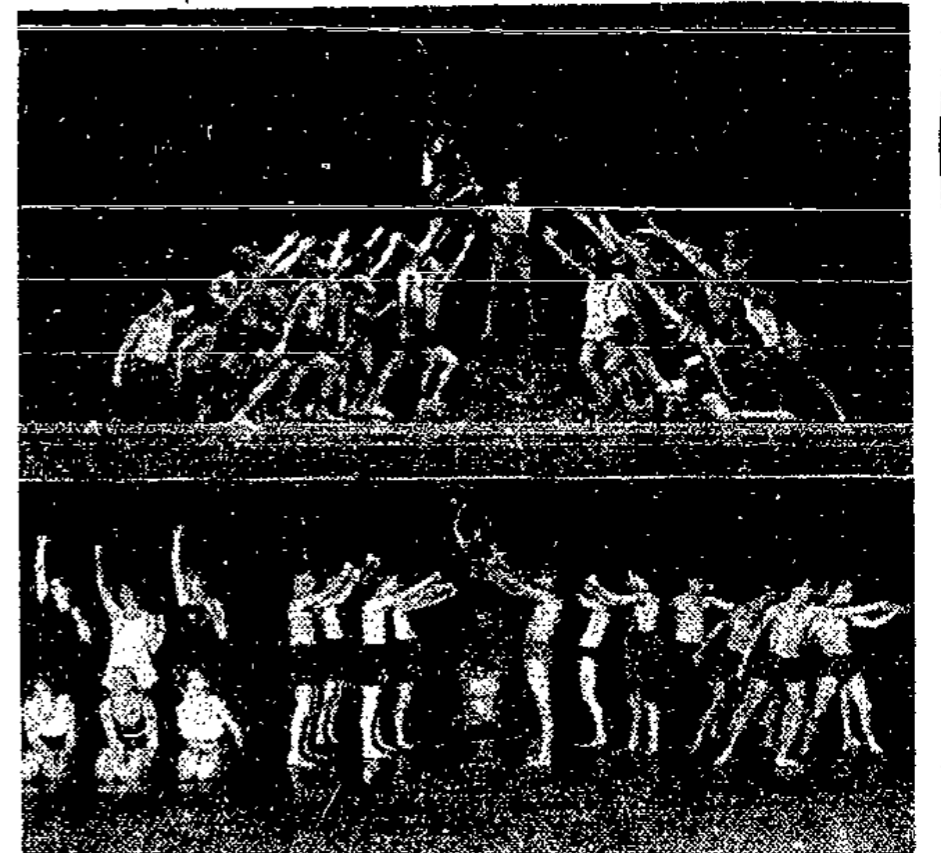
Anschlag auf die Arbeitslosenversicherung konnte von der Sozialdemokratie abgeschlagen werden, dann aber kamen die Schwierigkeiten in den Finanzverhältnissen des Reichs, die verursacht worden waren einmal durch die schlechte Finanzwirtschaft der früheren Regierungen, weiter durch die Ablehnung des Hilferdingschen Sanierungsprogramms und schließlich durch die nicht vorherzusehende starke Inanspruchnahme des Reichs für die Arbeitslosenversicherung. Das alles führte gegen Ende des Jahres zu krisenhaften Zuständen in der Reichspolitik, die beinahe auch die Verabschiedung des Young-Plans gefährdet hätten.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion darf für sich in Anspruch nehmen, daß sie unter den ungünstigsten Verhältnissen das denkbar Mögliche für die arbeitenden Klassen herausgeholt hat. Was es bedeutet, wenn die Sozialdemokratie an der Regierung teilnimmt, das sehen wir besonders deutlich an den Taten, die uns das Kabinett Brüning beschert. Ein neuer Zollwucher ist durchgepeitscht worden, die Massenbelastung wurde vermehrt, der Panzerschiffbau soll fortgesetzt werden. Das alles geschieht, seitdem die Sozialdemokratie nicht mehr an der Regierung beteiligt ist!

Wenn auch die Grundlinien der Politik im Reiche festgelegt werden, so bleibt doch den Ländern noch ein reiches Arbeitsgebiet zu eigener Gesetzgebung und in der Ausführung der Reichsgesetze übrig. Die Berichte der sozialdemokratischen Fraktionen aus den einzelnen Ländern im Jahrbuch geben auch darüber ein anschauliches Bild.

Probleme sozialistischer Arbeit

Die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse befinden sich in ununterbrochenem Flusse. Die Sozialdemokratie ist eine Partei des Lebens, und darum schenkt sie allen sich verändernden oder neuauftauchenden Problemen ihre größte Aufmerksamkeit. Zu den wichtigsten Teilen des Jahrbuchs gehört denn auch der Abschnitt „Politik und Wirtschaft“, der eine Reihe von Aufsätzen mehr theoretischen Inhalts umfaßt. Johannes Stelling gibt eine eingehende Analyse der Kommunalwahlen des vorigen Jahres. Er stellt fest, daß als Gewinner neben der Sozialdemokratie nur noch die National-



Sozialistische Bildungsarbeit
Aus einem Kursus für Sprech- und Bewegungszuhörer

sozialisten und die Wirtschaftspartei auftreten, während die übrigen Parteien Verluste zu buchen haben. Fritz Naphtali, der Leiter der Forschungsstelle für Wirtschaftspolitik, schildert die Entwicklung der Reparationsfrage bis zum Young-Plan. Erich Rinner untersucht die Frage, wie wir aus der Finanzkrise zur Finanzgesundheit kommen können. Walter Pahl stellt in einem bemerkenswerten Beitrag die öffentliche Wirtschaft dar. Alfred Braunthal gibt den Ablauf des Wirtschaftsjahres 1929 wieder, Bruno Broecker ist mit einem umfassenden Rückblick über die bisherige Arbeitsmarktpolitik vertreten. Beifall dürfte ein Aufsatz von Wilhelm Dittmann finden, in dem das Zustandekommen der Reichsgesetze geschildert wird. Der bekannte Statistiker Woytinsky hat die neuesten Ergebnisse „Aus der Welt der Zahlen“ beigesteuert.

Die der Sozialdemokratischen Partei nahestehenden Organisationen und Unternehmungen berichten in der üblichen Weise über ihre Tätigkeit vom vorigen Jahre. An erster Stelle sind die Gewerkschaften vertreten, es folgen die Konsumgenossenschaftsbewegung, die Deutsche Wohnungsfürsorge A.-G. für Beamte, Angestellte und Arbeiter (Dewog), die Arbeitersportbewegung, die Arbeiterbank und die Volksfürsorge. Den Abschluß des Jahrbuchs bilden das Programm der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, ihr Agrarprogramm und die Richtlinien zur Wehrpolitik.

So wird auch das Jahrbuch der deutschen Sozialdemokratie für 1929 in das Land hinausgehen, nicht als trockener Bericht über die Tätigkeit der Partei, sondern als lebendiges Werbemittel für unsere große Bewegung. Während die bürgerlichen Parteien sich auflösen und zersplittern, während die kommunistische Bewegung von Kliquenkämpfen und innerer Unsicherheit zerrissen wird, ruft die Sozialdemokratische Partei in stolzer Geschlossenheit alle ihr noch fernstehenden Arbeiter, Angestellten und Beamten, alle Mühseligen und Beladenen dazu auf, teilzunehmen an dem Kampfe um die Neugestaltung des gesellschaftlichen Lebens, an der Hebung der Lage des einzelnen wie der Gesamtheit. Was die Alten begonnen, wofür sie gekämpft und gelitten haben, das muß von den jungen Generationen fortgesetzt werden. Und gegenüber der Sammlung der reaktionären Kräfte muß immer lauter der Schlachtruf des Proletariats erschallen:

Es lebe der Sozialismus!
Es lebe die Partei!



Neuer Wasserbruch bei Bienenburg

Nach den neuesten Feststellungen ist das Wasser in Schacht II des Kalibergwerkes wieder um etwa 80 Zentimeter gesunken. Es ist auf der großen Einbruchsstelle am Schacht I ein Nachbruch von etwa 100 Kubikmeter Erde erfolgt. Man hat begonnen, die Einbruchsstelle durch Sprengschüsse zu lösen, um die Tiefe zu sondieren, um festzustellen, ob weitere Senkungen folgen. Brunnen im ganzen Kreise Bienenburg sind verstopft. Der Haupttrichter an der Schachtstraße hat sich nach unten geöffnet. Der hineingestürzte Kraftwagen ist nicht mehr viel zu sehen. Am Finkenherd ist ein neuer Erdsturz erfolgt. Das Gleis am Rangierbahnhof hat sich gesenkt. Der gesamte Verkehr über Bienenburg ist seit Sonntag nachmittag um 1 Uhr von der Reichsbahndirektion wieder freigegeben worden, mit Ausnahme der verstärkten Güterverkehrsstraße Bienenburg—Auböf.

Die amtlichen Ermittlungen haben ergeben, daß der Wasserbruch durch den Ockerfluß verursacht worden ist, der in der Nähe des Brodens entspringt und bei der Ortschaft Wiedelshaus seit einigen Tagen verstopft ist. Offenbar hat der Fluß eine unterirdische Höhlung in der Nähe der Grube angefüllt, so daß sich Wasser von dort einen Durchbruch nach dem Schacht I gesucht hat. Man wird zunächst versuchen, die Ocker umzuweichen oder die Einbruchsstelle derartig nach unten hin abzudämmen, daß eine weitere Durchbrüche des Flusses vermieden werden. Die Ockermassen wurden zum Stillstand gebracht, weil die niederliegenden Erdschichten die Zutritte verstopften.

Das Auspumpen der Kalibergschächte und die Wiederinstandsetzung ist mit außerordentlich hohen Kosten verbunden. Das Schacht I ist am meisten in Mitleidenschaft gezogenen Schacht I, insofern weniger wichtig, als er bereits seit einiger Zeit stillgelegt ist. Immerhin ist damit zu rechnen, daß auch der Schacht II in Mitleidenschaft gezogen werden könnte. Was mit dem Rest geschäht werden kann, unterliegt zurzeit einer Prüfung der zuständigen Werksleitung. Voraussichtlich werden die Arbeiter von anderen Gruben übernommen.

Der Gesamtschaden der Wasserkatastrophe in Bienenburg wird von sachverständiger Seite auf 40 bis 50 Millionen Mark geschätzt. Der Schaden ist nur zum geringen Teil durch Versicherung gedeckt.

Ein wackerer Soldat

Am Sonntag früh, kurz vor 5 Uhr fuhr ein mit drei Personen besetztes Magdeburger Personenauto, das von dem ansehnlich angekleideten Besitzer gesteuert wurde, auf der gegenüberliegenden Holzbrücke auf den Bürgersteig, durch die das Ufer der Brücke und stürzte, sich mehrfach überschlagend, auf 10 Meter tief in die alte Elbe ab. Dort blieb es auf einer Sandbank auf der Längsseite liegen und ließ so schnell Wasser, daß die Insassen sich nicht befreien konnten. Der Fahrer Michael von der 1. Kompanie des Pionierbataillons 4. fuhr sich gerade auf dem Wege zur Kaserne befand, lief, als er das Unglück bemerkte, die steile Uferböschung hinab und sprang ins Wasser, schwamm an das etwa zehn Meter vom Ufer entfernte und vom Wasser überflutete Auto heran, er öffnete mit großer Mühe die durch Wasserdruck festgehaltene Tür und zog die drei Insassen des Autos, die sich in Gefahr befanden, heraus, die dann von der Feuerwehr ans Ufer gebracht wurden. Alle drei haben mehr oder weniger schwere Schnittwunden erhalten, einer von ihnen außerdem einen schweren Schädelbruch.

Flüchtiger „Bergwerksdirektor“

Von der Berliner Kriminalpolizei wird der Kaufmann Otto Kresse, Berlin-Charlottenburg, gesucht, der für 100000 Mark Aktien einer überhaupt nicht existierenden „Erböls- & Wagners“ hat drucken lassen, um sie an Industrielle und Bankiers, u. a. auch an die Prinzessin Viktoria von Preußen, die ältere Frau Joubloff zu verkaufen. Kresse führte jahrelang in Chemnitz und in Berlin ein äußerst luxuriöses Leben und verkehrte dank seines eleganten Auftretens in der „besten Gesellschaft“. In Chemnitz soll Kresse einen Industriellen um 100000 Mark betrogen haben, die er angeblich zur Gründung einer „Kittens“ Aktiengesellschaft, der Informator A.G. verwenden wollte. In Wirklichkeit scheint der Schwindler, der offenbar nach der Schweiz geflohen ist, alles Geld für sich verbraucht zu haben und keinerlei Werte weiter zu besitzen als eine armselige Büroausstattung. Vorläufig festgenommen wurde in dieser Angelegenheit eine Frau Erna K., die unter dem Verdacht der Beihilfe steht.

Schöneiches Finanzkatastrophe

Es ist nunmehr festgestellt, daß der Gemeindevorsteher von Schöneiche, der vor einigen Tagen in der Nähe von Swinemünde seinen Selbstmordversuch unternahm, in Gemeinschaft mit dem Rentkassen St. effen die Gemeindefinanz von Schöneiche bei Berlin um 300000 Mark geschädigt hat. Das Geld wurde fast reiflos auf den Eisenbahnen verwehrt. Die Forderungen sind dadurch nicht befriedigt worden, daß die ungetreuen Beamten rechtmäßige Beschlüsse der Gemeinde und des Kreisausschusses mit falschen Daten, Unterschriften und Unterzeichnungen versehen.

Berliner Brückensorgen

Die Mehrzahl der 300 Brücken, die Berlin besitzt, ist ausbesserungsbedürftig. Seit dem Jahre 1925 hat sich der Brückenbauetats verheerend vergrößert: er steht jetzt 13½ Millionen vor. Um dieses Geld zu beschaffen, wird vielleicht die Gewerbesteuer erhöht werden müssen. Außerdem wird es sich nicht vermeiden lassen, eine ganze Anzahl von Brücken während der Dauer der Ausbesserungsarbeiten zu sperren.

Selbstmord eines Berliner Rechtsanwaltes

Der Berliner Rechtsanwalt und Notar Hartwig Neumann hat sich gestern abend in einem bekannten Luxushotel vergiftet. Rechtsanwalt Neumann, der 56 Jahre alt geworden ist, hatte sich auf urheberrechtliche und sonstige auf dem Gebiet der Bühne, des Films, der Literatur und Musik erwachsende rechtliche Streitfragen spezialisiert und galt hier als Autorität. Das Motiv zur Tat wirden eine große Unterdrückung. Neumann hat sich am anvertrauten Gelder im Betrage von mehreren hunderttausend Mark für sich verwendet. Der Unfall war in Berlin als Spielereignis bekannt. Vor einigen Jahren, als er schon einmal in bedrängter Lage war, erließ er ein juristisches Gutachten, die im Jahre 1927 ungültig waren, 1½ Millionen Mark, mit deren Hilfe er seine finanziellen Verhältnisse wieder in Ordnung brachte. Neue Spielereignisse nahmen ihm jetzt jede Möglichkeit, sich erneut zu fähigern.

Der Erbeinbruch beim Kalibergwerk Bienenburg

Ein Blick in den Trichter



In der Tiefe das Auto der Bergwerksverwaltung, das im Augenblick des Erbeinbruchs die Straße passierte und mitgerissen wurde, während die Insassen sich retten konnten. — Rechts: wird eine Berg- und Talbahn, hängen die Gleise in der Luft

Christus 1930

Die Eröffnung der Oberammergauer Passionsstation — Revue der Gläubigkeit und Revue des Tempes — Diesseits und Jeniseits reichen sich die Hände

Passionsspiele in Oberammergau! Das ist die große Sensation, auf die sich die brennen Dörfler schon immer fünf Jahre im voraus freuen. Ungemein seltsam, wie dieser kleine, verstreute Flecken im Bann der Alpen über Nacht sein Gesicht verändert. Alles, was früher primitiv, provinziell, armselig war, bekommt plötzlich einen weltstädtischen Anstrich. Es sind nicht nur die Zimmerpreise, die sehr rasch und unvermittelt nach oben eilen, es ist nicht nur die Dinner-Karte, die wenigstens was ihr Preisniveau andeutet, den Sägen des Hotels Kolon in Berlin entlehnt sein könnte, es ist das ganze Milieu, das sich in geradezu amerikanischem Tempo mit einem mendäen Schimmer umgibt.

Das Dorf als Bühne

In Oberammergau sind die Leute sehr fromm, aber das hindert nicht, daß sie nach besten Kräften und mit einer nicht unentwickelten Begabung fürs weltliche Geschäft die Konjunktur auszunutzen. Wenn man in diesen Tagen durch das Dorf der Passionsspiele geht, so hat man den Eindruck, in einer Werkstätte für Bühnenszenarien zu sein. Da wird geschmarrt und gehobelt, angefräht und dekoriert, als ob man aus ganz Oberammergau so etwas wie eine Kulisse für die zahllosen Fremden machen wolle, die es jetzt überfluten. Da steht, ein wenig abseits vom Getriebe, ein kleines, ärmliches Häuschen, dem man beim besten Willen nicht ansehen kann, was ein hundertgekauenes Schild an der Haustüre mit einigem Selbstbewußtsein verkündet: „Noch einige Zimmer mit allem Komfort abzugeben“. Das einzige, was an dieser Fremdenpension komfortabel ist, sind die Preise, die sich an Exklusivität mit denen der stattlichsten Hotels messen können.

Wirklich neues Leben blüht aus den Oberammergauer Ruinen. Zeitungstische schieben an allen Ecken und Enden wie Wägel aus dem Erdboden empor — mit Schmutz, mit Öhl, mit Reizeandenten wird gehandelt, und was dem Snob aus U.S.V. und aus Großbritannien irgendwie als interessante Erinnerung begehrtestwert erscheinen könnte, wird feilgeboten oder ausgeschrieben mit einer Lebhaftigkeit, die an den Trubel von Jahrmärkten erinnert.

Kitsch, Glaube, Konjunktur

Ueberhaupt, die Andenken an Oberammergau! Was man hier in Gips, in Farbe, als Uhrkettenanhänger und als Bitrinenschmuck anbietet, ist eine Klasse für sich. Es sieht fast so aus, als ob die Oberammergauer die fünf Jahre der Pause zu nichts anderem benutzten, als dazu, Andenken an ihren Festspielort zu fabrizieren. Die Produktion lohnt sich; denn von fünf- bis sechstausend Fremden, die bis jetzt Oberammergau sozusagen erobert haben, geht wohl keiner fort, ohne ein handgreifliches Wahrzeichen seiner Passionsreise erstanden zu haben.

Coops Reisebüro muß ein Bombengeschäft gemacht haben. Es hat ganze Gesellschaftsreisen aus Amerika, aus England, aus Afrika organisiert, und sie sind wirklich rudelweise erschienen, die Milles und die Gentlemen, sehr lärmend, sehr begeistert und seit entsetzlichen in Oberammergau das größte Ereignis ihres auch sonst abwechslungsreichen Lebens zu sehen. Geld genug hat der Abnehmer in die bayerische Idylle ja auch gekostet. Die Urteile, die die Herrschaften abgeben, sind ebenso rasch wie oberflächlich — es ist so, als ob sie sich an Hand ihrer Reiseführer auch über das notwendige Maß belämmlicher jeilischer Bewegung orientiert hätten. Man kann den Leuten nicht entgegen, sie ziehen in Rudeln zu fünf und sechs durch die wirklichen Gassen und brechen an gelegenen und ungelegenen Stellen in spontane Ausrufe der Bewunderung aus. „Yes“, sagt ein würdiger angelfischer Herr, der durch seine besondere Korrektheit in hundertprozentigem Zuschnehen als dessen, was Oberammergau für den Baedeker-Reisenden an Sehenswürdigkeiten bietet, auffällt, zu einer hübschen, sehr schlanken Miß an seiner Seite, „dies Oberammergau ist doch wirklich eine Goldgrube. Viel amüsanter als Paris. Diese Deutschen haben ja ein ganz besonderes Raffinement, so etwas stiehlt aufzuziehen.“ „Ja“, antwortet die Dame und zieht sich die Lippen nach, „ich glaube auch, daß man in Oberammergau sehr viel Geld machen kann.“

Das Theater der Fünftausend

Das neue Festspielhaus kann sich sehen lassen. Die Zuschauerplätze sind auf insgesamt 5000 erhöht worden, nur die Darsteller spielen noch im Freien. Die Zuschauer brauchen sich für teures Geld nicht mehr nach regnen zu lassen. Der Kostenaufwand für den Umbau beziffert sich auf über eine Million Mark indes die Spesen lohnen sich. Schon jetzt sind die Passionsspiele auf Wochen hinaus ausverkauft und es gehört schon Spürsinn dazu in Oberammergau noch ein Logis zu finden.

Ungemein zahlreich ist die Presse vertreten. Nicht nur alle größeren Zeitungen haben ihre Spezialreporter entsandt, um mehr oder weniger stimmungsvoll über Oberammergau und seine Ereignisse zu berichten, — auch die ausländische Presse ist in

großer Fülle vertreten. Selbst Moskau hat einen Späher geschickt, der mit einem heiteren und einem nasen Auge die Oberammergauer Passion per distance genießt. Und was noch besonders auffällt, ist das sehr zahlreiche Erscheinen der bairischen Lehrerschaft, die am ersten Tage ganze Schreihen des Theaters füllte.

Sehr inofuquito konnte man noch einen Herrn sehen, der in letzter Zeit in Deutschland viel von sich reden gemacht hat. Das kleine Lippenbärtchen, der Kneifer, die etwas herrischen, aber sehr kühlen, berechnenden Augen sind unverkennbar: es ist Herr Dr. Hjalmar Schacht, der die nicht ganz freiwillige Muße, die ihm der Abgang von der Reichsbank gewährt, zur Erholung in Oberammergau benutz. Will er in sich gehen? Oder will er die Methoden eindringlicher Geschäfte an der Quelle studieren?

Der neue Jesus

Fünftausend Oberammergauer spielen täglich acht Stunden, sie spielen mit Glut und Begeisterung, geführt von einem Regisseur, der auf Monumentalisierung hingiebt. Gewiß, das Spiel ist dilettantisch, recht breit, es gibt keine Effekte, aber der Gesamteindruck ist doch recht stark. Die sinnerlich christliche Leidenschaftlichkeit dieser Laienspieler packt gerade ein Publikum, das sonst Theaterdarbietungen aus ganz anderer Perspektive zu beobachten pflegt. Der neue Christus ist Alois Lang. Noch 1916 war er „Komparier“ und zählte zum einfachen Volk. Im Jahre 1922 stellte er den Nathanael dar, nun spielt er den Christus. Er spielt ihn mit einer imponierenden inneren Selbstverständlichkeit. Sein dunkel gefärbtes, eindringliches Organ und die ausdrucksvolle Erscheinung seiner Gestalt unterstützen sehr gut die Illusion. Auch Judas, dessen Rolle recht schwer ist, da er des öfteren längere Zeit monologisieren muß, ist ein recht anerkannter Darsteller, er heißt Guido Mayer.

Der neue Christus ist übrigens das begehrte Fremdwort für die Feiertage, die ihm wie wild nachstellen, um Autogramme zu erlangen. Am zweiten Tage soll der arme Nazarener schon mehr als hundert Autogramme ausgehakt haben, eine Arbeit, die ihn sicher mehr in Schweiß gebracht hat, als sein Christus auf der Oberammergauer Passionsbühne. Uebrigens hat Lang auch Fremdenlogis, um das sich natürlich die ausländischen Gäste jetzt geradezu reißen. Es wird erzählt, daß die Vorbestellungen von Zimmern bei Alois Lang schon bis in den hohen Juli hineingest. Voraus man erfährt, daß der Passionsweg des Christus 1930 immerhin mit mehr Annehmlichkeiten verknüpft ist als der des ersten Nazareners, den man ans Kreuz schlug.

Millionenbetrug an Reichsbahn und Post

Der Staatsanwalt in Blankenburg im Harz hat, wie das „Tempo“ berichtet, am Freitag abend zwei sensationelle Behauptungen vorgenommen. Es handelt sich um einen Oberingenieur und einen Ingenieur, die beide in leitender Stellung bei der „Bema“, der Blankenburger Eisenbahndarstellungs- und Maschinen-G.m.b.H., bzw. ihrer Tochtergesellschaft, der Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn, tätig sind. Eine dritte Festnahme steht bevor.

Damit findet ein Ermittlungsverfahren seinen ersten Abschluß, das seit Monaten Staatsanwaltschaft, Polizei und Privatdetektive beschäftigt, und das zur Aufdeckung eines Betruges von ungeheurer Ausmaß geführt wurde. Geschädigt sind die Reichsbahn, die Reichspost und eine große Anzahl von privaten Industrieunternehmen. Seit Jahren schon hat die „Bema“ ein Abkommen mit der Reichsbahn, wonach sie in ihren Werkstätten Reparaturen an Eisenbahnwagen ausführt. Um einen Wagen, der einer dringenden Reparatur bedarf, fertig zu machen, kehrt der Revisionsbeamte, der irgend einen Schaden feststellt, einen roten Zettel auf den Wagen. Der schadhafte Wagen wird dann an seiner Zielstation entladen und der nächstgelegenen Reparaturwerkstätte zugeführt. Der „Bema“ wird vorgeworfen, durch Bestechung von Reichsbahnbeamten solche roten Formulare in ihren Besitz gebracht zu haben. Die Gewinne, die der „Bema“ durch diese jahrelang geübten Betrügereien entstanden sind, lassen sich im Augenblick auch nicht einmal annähernd abschätzen, scheinen aber in die Millionen zu gehen.

Starke Schneefälle im Erzgebirge

In den letzten Tagen ist in den höheren Lagen des Erzgebirges überall Schnee gefallen. Die Schneedecke erreicht stellenweise eine Höhe von 15 Zentimeter. Die blühenden Obstbäume zeigen starke Raufreibbildung. Der Frühjahrsanbau mußte wieder unterbrochen werden.

Bedrohung des Streikrechts

Auch die schlimmsten Verteidiger des Reichsarbeitsgerichts werden kaum in Abrede stellen können, daß keine Rechtsprechung mehr und mehr zu einer Gefahr für die Arbeiterklasse wird. Das zeigt sich vor allem bei Entscheidungen, die in ihrer Auswirkung die ganze Arbeiterklasse betreffen, das heißt bei Tarifstreitigkeiten. So ist durch ein Urteil in einem Rechtsstreit zwischen dem Verband der hannoverschen Metallindustriellen und dem Deutschen Metallarbeiterverbandes sogar das Streikrecht der Arbeiter angefochten worden. Das Reichsgericht hat in seiner Entscheidung einen neuen Begriff geschaffen, es hat den vorhandenen Begriffen der relativen und der absoluten Friedenspflicht noch den Begriff der „allgemeinen Friedenspflicht“ hinzugefügt. Es hat entschieden, daß die Arbeiter kein Recht haben, zu streiken, und die Gewerkschaften kein Recht, Streiks zu unterstützen, wenn dazu ein genügender Anlaß vorliegt. Aus der Tatsache, daß zwischen zwei Verbänden irgendeine tarifvertragliche Abmachung besteht, soll sich auch eine allgemeine Friedenspflicht für Dinge ergeben, die tarifvertraglich nicht geregelt sind. Der Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts liegt folgender Sachverhalt zugrunde: Ein Mitglied des hannoverschen Metallindustriellenverbandes, die Firma Hadelthal, Draht- und Kabelwerke A.G. in Hannover, hatte mit der Bedauz-Gesellschaft ein Abkommen getroffen, wonach diese prüfen sollte, ob die Einführung des sogenannten Bedauz-Entlohnungssystems in ihrem Betriebe zweckmäßig und vorteilhaft sei. Die Bedauz-Gesellschaft schickte zu diesem Zweck einige Ingenieure in den Betrieb der Hadelthal A.G., um dort Beobachtungen und Prüfungen vorzunehmen. Die Bedauz-Gesellschaft hat dies bereitwillig getan, und die Ingenieure die Prüfungen vornehmen wollten, die Arbeit einstellt. Der Metallarbeiterverband hat diese Arbeitseinstellung unterstützt. Die Arbeiter und ihr Verband haben in der Prüfung durch die Ingenieure eine Vorbereitung für die Einführung des Bedauz-Systems, eines raffinierten, von ihnen bekämpften Prämien-Entlohnungssystems. Sie haben offenbar auch einen Tarifbruch der Firma, weil nach dem bestehenden Lohnabkommen die Einführung eines anderen Lohnsystems ihrer Zustimmung bedarf. Es kam zu einer Klage des Verbandes der hannoverschen Metallindustriellen gegen den Deutschen Metallarbeiterverband Hannover. Das Arbeitsgericht Hannover entschied zugunsten der Industriellen. In der Berufung wurde das Urteil bestätigt. Das Landesarbeitsgericht Hannover stellte sich auf den Standpunkt, daß es sich bei der Prüfung durch die Ingenieure keineswegs um die Einführung des Bedauz-Systems gehandelt habe, sondern lediglich um eine Anstellung von Beobachtern. Wenn die Arbeitnehmer sich gegen die Einführung des Bedauz-Systems wehren und hierbei von ihrem Verbande unterstützt würden, so sei dagegen nichts einzuwenden, da die Hadelthal A.G. durch Einführung des genannten Systems ohne Zustimmung des Arbeitnehmerverbandes die Friedenspflicht verletzen würde. Da es sich jedoch nur um Prüfungen handle, die an sich noch keine Änderung in der Entlohnung herbeiführen, so bedeute die Verletzung der Prüfungen eine Verletzung der den Arbeitern aus dem Arbeitsvertrag erwachsenden Pflichten. Der beklagte Arbeiterverband müsse also verpflichtet werden, auf Grund der Friedenspflicht des Tarifvertrages auf die Arbeitnehmer der Hadelthal A.G. im entgegengekehrten Sinne einzuwirken.

Auch das Reichsarbeitsgericht hat das Urteil des Landesarbeitsgerichts rechtskräftig gemacht. Es ging ebenfalls von der Auffassung aus, daß die Tätigkeit der Ingenieure keine Vorbereitung der Einführung eines anderen Lohnsystems darstelle und daß infolgedessen keine Friedenspflicht verletzt worden sei. Die Weigerung der Arbeitnehmer, unter der Aufsicht der Bedauz-Ingenieure zu arbeiten, bedeute eine Verletzung der ihnen durch die Arbeitsverträge obliegenden allgemeinen Pflichten, und wenn der beklagte Verband die Arbeitnehmer hierzu veranlasse, verleihe er seinerseits die ihm auf dem Tarifvertrag obliegenden Pflichten. Er könne sich nicht darauf berufen, daß die sich aus dem Tarifvertrag ergebende Friedenspflicht nur eine relative sei. Die Tarifvertragspartei habe nicht ohne weiteres das Recht, überall dort, wo eine tarifvertragliche Regelung nicht getroffen sei, nach Belieben wirtschaftliche Kampfmaßnahmen gegen den Vertragsgegner zu ergreifen. Nach den Grundrissen von Treu und Glauben ergebe sich schon aus dem Abschluß des Tarifvertrages die Pflicht, eine grundsätzliche Störung des Wirtschaftsfriedens zu unterlassen. Erfolge eine Kampfmaßnahme, ohne daß ein besonderes wirtschaftliches Ziel verfolgt werde und ohne begründete Veranlassung dazu, so bedeute das, auch soweit eine tarifvertragliche Regelung nicht bestehe, eine Verletzung der sich aus dem Tarifvertrag ergebenden allgemeinen Friedenspflicht. Das sei die Sachlage in dem vorliegenden Fall.

Mit dieser Begründung mag sich das Reichsarbeitsgericht das Recht an, darüber zu entscheiden, ob ein Streik objektiv berechtigt oder unberechtigt ist. Es legt eine allgemeine Friedenspflicht bis zu dem Punkt fest, wo ein genügender Anlaß für die Vornahme von Kampfhandlungen vorliegt. Da aber niemand wissen kann, in welchen Fällen das Reichsarbeitsgericht das Vorliegen eines genügenden Grundes zu Kampfhandlungen anerkennen wird, und da eine vorherige Befragung des Reichsarbeitsgerichts kaum möglich sein dürfte, wäre also praktisch die Ausübung des Streikrechts illusorisch gemacht. Auch die sachliche Beweisführung des Reichsarbeitsgerichts ist unhaltbar. Es erklärt, die Tätigkeit der Bedauz-Ingenieure hätte keinerlei Nachteil für die Arbeiter bringen können. Das Reichsarbeitsgericht muß es schon den Arbeitern und ihren Organisationen überlassen, darüber zu entscheiden, ob bestimmte Maßnahmen geeignet sind, die Arbeitsverhältnisse zu verschlechtern oder nicht. Mit der Beweisführung des Reichsarbeitsgerichts kann jeder von einer Gewerkschaft unterstützte Streik als unberechtigt hingestellt werden. Hier droht Gefahr. Gezielte Klärung und Sicherung sind notwendig.

Die andere Seite

Dieser des Tonfalls

Die Donzinspläne der Berliner Staatsoper haben unter den Chorängern der Operndivision und Bühnen mit gemischtem Betrieb in der Provinz die Befürchtung hervorgerufen, daß die Opernproduktion der Staatsoper Laufende von Künstlern arbeitslos machen werde. Der Reichsanternehmensrat sei drauf und dran, nun auch die deutschen Opernensembles zu zerstören. Etwa 100.000 Menschen, die heute ihr Brot an den Bühnen verdienen, würden bei der Durchführung der Donzinspläne von Reichsanternehmensrat vernichtet. Der größte Teil von ihnen werde nicht nur ihre Stellung, sondern auch die Lebensversicherung verlieren. Wenn man noch die durch einen solchen Abbau mittelständigen Familienangehörigen hinzu, dann vergrößert sich die Zahl der Menschen, über die Not und Elend bedroht, auf über 500.000. Diese Menschen können durch die Krise „Kasseler-Opfer“ erhalten. — Unmöglich will man mit der Konsumproduktion gerade Finanzminister und Wirtschaftsexperten über Wasser halten. Auf der anderen Seite ist jedoch den Behauptungen der Choränger eine gewisse Berechtigung

nicht abzusehen. Der preußische Staat darf natürlich nicht seine Hand dazu bieten, die Zahl der Arbeitslosen zu vergrößern.

Sicherheitssteiger im Waldenburger Bergbau

Nach Beschließen des Bezirks für die bergbaulichen Interessen und des Vorstandes der Section V der Knappschafts-Berufsgenossenschaft werden jetzt Sicherheitssteiger eingestellt. Durch die Maßnahme soll die Unfallverhütung im Bergbau noch weiter ausgebaut werden. Die Tätigkeit der Beamten besteht darin, daß sie vorgekommenen Unfällen auf ihre Ursachen nachgehen und der Betriebsleitung Anweisungen auf dem Gebiete des Unfallschutzes geben. Außerdem wird den Betriebsverwaltungen Unterricht durch die Bergbauinspektoren über die Fragen der Unfallverhütung von nun an regelmäßig erteilt werden, nachdem vom preußischen Landtag Mittel für solche Zwecke in den Etat eingelegt worden sind.

Zellstreik in der Textilindustrie

als Antwort auf die Lohnabbauffensive
Die Lohnabbauffensive des Unternehmers hat in der Textilindustrie zu verschiedenen örtlichen Streiks geführt. In Maulburg (Württemberg) steht die Arbeiterklasse der dortigen Webereien seit zwei Wochen im Kampf gegen eine empfindliche Lohnkürzung. In Berlin streikt die Belegschaft einer der größten Wollewebereien. Sie hatte durch den Deutschen Textilarbeiterverband den Werkstättigen lassen und auf Grund der wirtschaftlichen Lage eine Lohnsteigerung gefordert. Die Firma, die in der Hauptsache für Staatsaufträge arbeitet, lehnte nicht nur jede Lohn-

erhöhung ab — sie wollte auch nach ihrem Werttarif, der ohnehin schon niedriger ist als der zwischen der Berliner Wolleweberei und dem Deutschen Textilarbeiterverband abgeschlossene Brandentarif, noch um 5 Prozent senken. Die Verhandlungen zur Beilegung der Differenzen brachten kein Ergebnis. Der Streik geht infolgedessen weiter. In Wehr (Baden) sind bei der mechanischen Buntweberei Bremer A.G. schwere Lohnkürzungen in einzelnen Abteilungen die Arbeiterschaft bis zu 30 Prozent herabgesetzt. Der Arbeiter verdient infolgedessen pro Tag um fast 20 Mark weniger. Auch hier waren die Eingangsverhandlungen fruchtlos. Die Arbeiterklasse hat nunmehr die Kündigung eingereicht. Auch in Wehr wird es also in den nächsten Tagen zum Kampf kommen.

Von den Textilarbeitern wird erwartet, daß sie auf feinem Fuß in den bestreikten Orten Arbeit annehmen, sondern sich vorher mit der zuständigen Ortsverwaltung des Deutschen Textilarbeiterverbandes in Verbindung setzen.

Streik polnischer Kohlenarbeiter

In Sosnowice ist im Zusammenhange mit der Einführung einer neuen Arbeitsordnung in den drei Gruben des Konzerns „Kosmit“ ein Streik ausgebrochen, dem sich 1700 Arbeiter angeschlossen haben. Im Grubenrevier sind starke Abteilungen polnischer Polizei zusammengezogen worden. — Eine große Konferenz der polnischen Industrieverbände und Handelskammern hat sich im Hinblick auf die im Juni bevorstehenden Genfer Beratungen des Internationalen Arbeitsamtes gegen die geplante wirtschaftspolitische Konvention über Arbeitszeit im Kohlenbergbau ausgesprochen. Die darin in Aussicht genommene Beschränkung der Arbeitszeit auf 7½ Stunden wird als für die polnische Gesamtwirtschaft untragbar bezeichnet, da sie zu einer Steigerung der Kohlenpreise bis um 20 Prozent führen müßte.

Rechtsecke der Erwerbslosen

Anwartschaft für die Invalidenversicherung nicht verfallen lassen

Die Anwartschaft in der Invalidenversicherung erlischt, wenn während zweier Jahre nach dem auf der Quittungskarte verzeichneten Ausstellungstage weniger als zwanzig Wochenbeiträge entrichtet worden sind.

Unter Anwartschaft versteht man das Recht auf die Leistungen der Versicherung (Invalidentenrente) entweder bei Vollendung des 66. Lebensjahres oder bei Eintritt der Invalidität.

Was hat ein Erwerbsloser zu beachten, um sich ein Anrecht auf die Invalidenversicherung zu erhalten? Nach dem Gesetz über die Arbeitslosenversicherung sind die Arbeitsämter verpflichtet, auf Anforderung der Arbeitslosen die zur Erhaltung der Anwartschaft erforderlichen Beiträge zu entrichten. Es soll lediglich ein Erlöschen der Anwartschaft verhindert werden.

In Fällen besonderer Härte, insbesondere dann, wenn zur Erfüllung der Wartezeit nur noch eine geringe Zahl von Beiträgen notwendig ist, ist das Arbeitsamt verpflichtet, auf Antrag die erforderlichen Beiträge zu leisten. In diesen Fällen stehen dann die Zeiten der Arbeitslosigkeit den Zeiten einer versicherungspflichtigen Beschäftigung gleich.

Die Wartezeit dauert bei der Invalidenversicherung (für den Rentenbezug), wenn für den Versicherten auf Grund der Versicherungspflicht mindestens hundert Beiträge geleistet worden sind, zweihundert Beitragswochen. Das Wort „Wartezeit“ bedeutet, daß ohne ihre Zurücklegung vor Eintritt der Versicherungsfalles ein Anspruch auf Invalidentenrente nicht gegeben ist.

Als Pflichtbeiträge gelten auch die vollen Wochen, in denen der Versicherte wegen Krankheit zeitweise arbeitsunfähig und nachweisbar (Bemerk in der Quittungskarte) verhindert gewesen ist, seine Versicherteneigenschaft fortzusetzen. Jedoch werden diese Wochen nur bei denen berücksichtigt, die vorher berufsmäßig und nicht nur vorübergehend versicherungspflichtig beschäftigt gewesen sind.

Annahme von Streikarbeit darf der Arbeitslose verweigern

Gestützt auf § 90 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hatte ein Arbeiter die ihm nachgemessene Arbeit abgelehnt, als er erfuhr, daß die Arbeiter des Betriebes im Streik stehen. Der Unternehmer beantragte beim Arbeitsamt Entziehung der Unterstützung, weil es sich um einen rechtsmöglichen, unter Tarifbruch unternommenen Streik handele. Das Arbeitsamt zahlte jedoch die Unterstützung weiter und der Spruchauschuß wies den Einspruch zurück. Auf Grund weiterer Einsprüche beauftragte sich der Spruchsenat des Reichsarbeitsamtes mit dieser Frage. In der Entscheidung (III A AR. 116/29) wird erklärt, daß dem Arbeitslosen die Unterstützung mit Recht weitergezahlt worden sei. Die Begründung verweist auf den Wortlaut des § 90. Hier ist nur von Ausstand oder Aussperrung die Rede. Nach der Fassung der Vorschrift ist es gleichgültig, aus welchen Gründen der Arbeitskampf ausgebrochen ist. Die Tatsache allein, daß ein Ausstand oder eine Aussperrung besteht, berechtigt den Arbeitslosen, die nachgewiesene Stelle abzulehnen.

Der Etat des Wirtschaftsministeriums Er reizt zur Kritik

Der Etat des Wirtschaftsministeriums, dessen Beratung sich im Haushaltsausschuß des Reichstages an die Durchsichtigung des Budgets anschließt, beläuft sich nur auf 21 Millionen Mark. In der niedrigen Ausgabenhöhe spiegelt sich der Aufgabentanz dieses Ministeriums aber nur unvollkommen wider. Sie gibt kaum eine Vorstellung von seinen Aufgaben, zu denen u. a. Beihilfen für die Zollgesetzgebung und der Handelspolitik, Mitarbeit an der wirtschaftlichen Behandlung der Reparationsfragen, Bestimmung der Konjunkturpolitik, die Kartellpolitik, Beobachtung von Geld-, Bank- und Versicherungswesen und schließlich die Beobachtung der einzelnen Wirtschaftszweige und die allgemeine Betätigung auf dem Gebiet der Wirtschaftspolitik überhaupt gehören.

Für den Etat des Wirtschaftsministeriums ist im Haushaltsausschuß eine Beratungszeit von insgesamt 5 Stunden vorgesehen. Die Beratungen des Haushaltsausschusses über den Etat 1930 übertreffen eben diesbezüglich die Geschwindigkeitsrekorde des Vorjahres. Die Sozialdemokratie wird aber Zeit finden, in einer Frage gründlich Klarheit zu schaffen. In seinem Tätigkeitsbericht an den Reichstag sagt das Ministerium, daß der vorläufige Gesetzentwurf zur Versicherungsaufsicht „einer nochmaligen Überarbeitung unterzogen werden soll, sobald sich die in der gleichen Richtung gehenden Bestrebungen auf dem Gebiete der Aktienrechtsreform besser übersehen lassen“. Das bedeutet eine Verlagerung der Reform der Versicherungsaufsicht auf lange Jahre, mit der sich die Sozialdemokratie auf keinen Fall einverstanden erklären kann.

Aber nicht nur in seiner allgemeinen Politik gibt das Wirtschaftsministerium Anlaß zu mancher Kritik, sondern auch in der Verwendung seiner Fonds und in der Arbeit der ihm unterstellten Behörden, insbesondere des Statistischen Reichsamtes. Das Statistische Reichsamt frant daran, daß in den letzten Jahren kein Verlagsbestand im Verhältnis zum Wachstum seiner Aufgaben zu stark zunimmt — die Ausgaben für das Personal des Statistischen Reichsamtes sind von 4,5 Millionen im Jahre 1928 auf 10,5 Millionen im Jahre 1930 angewachsen, ohne daß dadurch eine Beschleunigung der Arbeiten erzielt wurde. Ja, es ist sogar festzustellen, daß das Statistische Reichsamt im Etat 1930 Sondermittel anfordern muß (424.000 Mark), die der Beschleunigung der Bearbeitung der Einkommen- und Lohnsteuerkataster dienen sollen. Unter „Beschleunigung“ versteht das Statistische Reichsamt die Vorlage der wichtigsten Angaben der Einkommensteuerkataster im Laufe von zwölf Monaten, also innerhalb einer Zeit, die man unbedingt als normal ansehen sollte. Realistisch wird auch bei dieser Gelegenheit der Personalbestand um nicht weniger als 140 Angestellte vermindert, was eine erhebliche Reduzierung der Arbeitskraft bedeutet. Von den Fonds, die dem Wirtschaftsministerium für verschiedene Zwecke zur Verfügung stehen, ist hier genannt: 519.700

Mark für den wirtschaftlichen Nachrichten- und Auskunftsdienst (Außenhandelsförderung), 80.000 Mark für das Deutsche Handwerksinstitut, 500.000 Mark für das Reichskuratorium für Wirtschaftspolitik, 750.000 Mark für die Förderung des Eisenerzbergbaus an der Sieg und schließlich 800.000 Mark für die Leipziger Messen. Bei einer ganzen Reihe dieser Ausgaben wird die Sozialdemokratie scharfe Kritik üben müssen.

Das Reichskuratorium für Wirtschaftspolitik, dem viele Millionen Mark seit dem Jahre 1924 aus dem Reichsetat zur allgemeinen Förderung der deutschen Rationalisierung zugeflossen sind, hat weder den Erwartungen entsprochen, die unter volkswirtschaftlichen, noch gar unter sozialpolitischen Gesichtspunkten in seine Arbeit gestellt wurden. Es hat sich zu einer langsam arbeitenden, schlecht organisierten Rationalisierungsbehörde entwickelt, in der Techniker und abgebaute Militärs die allen volkswirtschaftlichen Problemen der Rationalisierung fremd gegenüberstehen. Die Sozialdemokratie hat versucht, gemeinsam mit den Gewerkschaften einen stärkeren Einfluß auf die Arbeiten dieser Einrichtung zu gewinnen. Von dem Ausgang der Etatberatung im Jahre 1930 wird es abhängen, ob so viele Sicherheiten auf dem Gebiet der sozialpolitischen Maßnahmen des Reichskuratoriums mit den Arbeitnehmerverbänden geschaffen werden, daß die Sozialdemokraten seiner weiteren Finanzierung aus Reichsmitteln zustimmen können.

Der Reichsrat hat es für nötig gehalten, 800.000 Mark zur Förderung der Leipziger Messe in den Etat hineinzustellen. Die Sozialdemokratie wird die Erziehung des Ansehens verlangen. Dem Zwecke der Wirtschaftsförderung, insbesondere der Ausfuhrförderung dient eine Ausgabe von rund 600.000 Mark für den wirtschaftlichen Auskunftsdienst der Reichskuratorium. Der deutsche Außenhandelsnachrichtendienst findet sich seit geraumer Zeit in einer Umorganisation, die besonders darin besteht, daß zwischen dem Auswärtigen Amt und dem Reichskuratorium eine klare Abgrenzung der Zuständigkeiten vorgenommen wird. Wie sich die Umorganisation im einzelnen auswirkt, bleibt abzuwarten. Es kann nicht verheißt werden, daß das Reich einen außerordentlich kostspieligen Apparat für diese Zwecke unterhält, wozu u. a. die „Industrie- und Handelszeitung“ und einige Nachrichtenblätter gehören, von denen eines, nämlich die „Einkaufszeitung“, überhaupt nicht im Reichsetat vorkommt. Wie uns bekannt ist, ergibt die Einkaufszeitung G. m. b. H. die sich ganz im Einklang mit dem Reichsetat befindet, eine Jahresertragsnahme von rund 200.000 Mark. Es wäre eine Kleinigkeit gewesen, bei der Reorganisation des Nachrichtenendienstes diese 200.000 Mark in den Etat einzuführen. Man hätte dann den Einbruch vermieden, als bemerkt wurde, daß der Reichsetat keine Mittel für die Einkaufszeitung enthält, über deren Verwendung im Reichsetat keine Rechenschaft zu geben braucht.

Hintermannschaft von Stern verhindern kann Schiedsrichter auf... Die zweite Mannschaft von 1907 konnte gegen die 8. Ab... reitung ist nur ein Unentschieden ergelien.

Stich II - Silesia-Riders II 0:1. Gleich nach Einwurf ent... widelt sich ein stoteres Spiel, bei dem beide Tore in Gefahr... kommen. Die Torhüter sind es jedoch, die jeden Erfolg vereiteln.

Im Klavierspiel fanden am Freitag Sonntage die ersten... Serienspiele im Klavierspiel statt. Jeder Spieler betrieht herrschte auf... allen Seiten, die von einer ansehnlichen Zuschauermenge umkramt... waren.

Männer-A-Klasse: West I - 4. Abt. I 91:52; 7. Abt. I -... Wochen I 74:50; 3. Abt. I - 5. Abt. I 84:60; Wochen I -... 1. Abt. I 78:64; 3. Abt. I - 4. Abt. I 77:53; West I - 1. Abt. I... 58:40; Ganda I - 5. Abt. I 72:66; 7. Abt. I - Ganda I 87:54.

Postgewerkschaft „Fortuna“ Wien in Breslau. Für die Anhänger des Breslauer Arbeitersporters steht am... 20. Mai ein besonderes Ereignis bevor. In diesem Tage findet... die Wiener Spikemannschaft „Fortuna“, in der vier Genossen... der österreichischen Wandermannschaft mitspielen, im Sportpark... der Grünstraße gegen den Breslauer A.S.B. „Wratistawia“.

Spiel der Städtemannschaft Breslau gegen eine Auswahlmannschaft. Den Anhängern des Arbeiter-Fußballporters wird am... 29. Mai (Himmelfahrt) wieder einmal eine besondere Ueber... rachtung geboten.

Aufführung: Städtemannschaft: Klante (Wader), Winkler... (W.L.), Kalle (Süd), Glade (Süd), Karich (Stern), J. Wanzel... (Wratistawia), Horn (Oswik), Knobloch (Süd), Majunte... (Wratistawia), Binner (W.L.), Jarcombed (Stern).

Werbewoche des A. S. C. „Wader“. Der in der Nikolaiorstadt bei Schiller, Wärtischestraße 20... tagende Verein mit einer Übungsstätte im Bebelpark (Stadion)... hat sich die Aufgabe gestellt, in der Zeit vom 11. bis 25. Mai eine... Werbewoche zu veranstalten.

Reisfest der silesischen Arbeiter-Athleten. Am Sonnabend, den 24. und Sonntag, den 25. Mai, den... Festtagen des silesischen Arbeiter-Kraftsports, werden auch die... silesischen Arbeiter-Athleten denselben durch ihre Darbietungen... eine besondere Note verleihen.

Ortsgruppe Breslau. 14. Mai läuft unser Bundeswerbe... film im Gewerkschaftshaus, Vorstellung 17.30 und 20 Uhr. -... 15. Mai, 20 Uhr, Sportausführung bei Böhm.

Bezirkswanderfahrt! 7.-9. Juni (Winnaken). 7. Juni:... Bahnfahrt bis nach Altwasser. Treffpunkt Freiburger Bahnhof... 15 Uhr 20 Minuten. Weiterfahrt per Rad über Dittersbach...

Brandenburg, Berlin, Silesien-Massau und Mittelrhein für die Bundeslinie. Die vorgenannten Kreise stellen am Sonntag ihre Kreis... tage aller Parteien ab auf denen zu den wichtigsten Fragen, die... den Bundesrat in Köln behandelten werden.

Ortsgruppe Breslau. Zurückbildend auf ein 34jähriges Bestehen unseres Bundes... treten wir durch eine großartige Filmveranstaltung das erste... Mal in die Öffentlichkeit.

Wasserport. Schwimmverein Poseidon. Die Schwimmveranstaltung heut... abend fällt aus. Freie Kanu-Bereinigung. Dienstag abend: Bootshaus-... Übungsbetrieb. Nachher Sportleiter-Sitzung.

Handball. Freie Sportvereinigung 1897. Am heutigen Montag... 20 Uhr, Handballerziehung bei Klante, Hochstraße 7. Am Sonn... abend, 17. Mai, hat alles auf der Turnhalle zu erscheinen.

Fußballnotizen. Ladungen für den 21. nicht den 12. Mai. 20 Uhr: Vereins... vertreter Ströhlen und Bormärs, Weiße (Wormwärts) mit Wad... und Schiedsrichter Sarinow, 20.30 Uhr: Konzog (Hundsfeld),... dazu Schiedsrichter Salakowit, 20.45 Uhr: Vereinsvertreter... Wader, dazu Schiedsrichter Obmann Sanger, 21 Uhr: Vereins... vertreter Kanib, dazu Genosse J. Grünner und Schiedsrichter... Sanger, 21.15 Uhr: Vereinsvertreter B.F.A. und Freiheit, dazu... Schiedsrichter Neumann und beide Spielführer vom 16. 3. 1930.

Athletik. 4. Gründungsfeier der Frauen-Abteilung der Freien Sport... vereinigung 1897. Die Frauen-Abteilung der Freien Sport... vereinigung 1897, der im Vorjahre auch eine Mädchenabteilung... angegliedert wurde, begeht am Sonntag, dem 18. Mai, im... Etablissement von Wörtnier, Gräbener Straße, ihre vierte... Gründungsfeier.

Wärth den 8. Rang erhielten. Die besten Nummern der sile... sischen Athleten werden am Start sein, um das Kreisfest würdig... einzulösen, das dann am Sonntag, den 25. Mai, im Stadion... zu Nieder-Bermadorf seinen Höhepunkt erreicht.

Gesellschaftsspiele am 25. Mai. 15.00: Wratistawia I. Tab. - Sportfreunde Waldenburg 1. Tab.;... Wormbs. 16.00: Wratistawia I (Waa.) - Fortuna I Wien; Silesia (H.S.B.).... Die Spiele erfolgen auf dem H.F.B. Platz in Grünstraße. Als... Einzigerrichter fungieren: Kühndel (West), Stengel (Stern), Sauer... (Wader), Kronig (H.S.B.). Vereinstreiter sind mitsubstingen. Treffpunkt 14.00 Uhr. Kabine W.F.B.-Platz.

Freie Turnerschaft Breslau e. V. 7. Männer-Abteilung. In der Abteilungsverammlung am... Dienstag, den 13. Mai, haben sämtliche Alterssportler zu er... scheinen. 8. Männer-Abteilung. Mittwoch abend, Helmuthstraße, Ver... sammlung aller Handballspieler. Sonntag, 8 Uhr: Anspornen.

Wasserport. Schwimmverein Poseidon. Die Schwimmveranstaltung heut... abend fällt aus. Freie Kanu-Bereinigung. Dienstag abend: Bootshaus-... Übungsbetrieb. Nachher Sportleiter-Sitzung.

Handball. Freie Sportvereinigung 1897. Am heutigen Montag... 20 Uhr, Handballerziehung bei Klante, Hochstraße 7. Am Sonn... abend, 17. Mai, hat alles auf der Turnhalle zu erscheinen.

Fußballnotizen. Ladungen für den 21. nicht den 12. Mai. 20 Uhr: Vereins... vertreter Ströhlen und Bormärs, Weiße (Wormwärts) mit Wad... und Schiedsrichter Sarinow, 20.30 Uhr: Konzog (Hundsfeld),... dazu Schiedsrichter Salakowit, 20.45 Uhr: Vereinsvertreter... Wader, dazu Schiedsrichter Obmann Sanger, 21 Uhr: Vereins... vertreter Kanib, dazu Genosse J. Grünner und Schiedsrichter... Sanger, 21.15 Uhr: Vereinsvertreter B.F.A. und Freiheit, dazu... Schiedsrichter Neumann und beide Spielführer vom 16. 3. 1930.

Athletik. 4. Gründungsfeier der Frauen-Abteilung der Freien Sport... vereinigung 1897. Die Frauen-Abteilung der Freien Sport... vereinigung 1897, der im Vorjahre auch eine Mädchenabteilung... angegliedert wurde, begeht am Sonntag, dem 18. Mai, im... Etablissement von Wörtnier, Gräbener Straße, ihre vierte... Gründungsfeier.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerbund Solidarität. Ortsgruppe Breslau. 14. Mai läuft unser Bundeswerbe... film im Gewerkschaftshaus, Vorstellung 17.30 und 20 Uhr. -... 15. Mai, 20 Uhr, Sportausführung bei Böhm.

Bezirkswanderfahrt! 7.-9. Juni (Winnaken). 7. Juni:... Bahnfahrt bis nach Altwasser. Treffpunkt Freiburger Bahnhof... 15 Uhr 20 Minuten. Weiterfahrt per Rad über Dittersbach...

Brandenburg, Berlin, Silesien-Massau und Mittelrhein für die Bundeslinie. Die vorgenannten Kreise stellen am Sonntag ihre Kreis... tage aller Parteien ab auf denen zu den wichtigsten Fragen, die... den Bundesrat in Köln behandelten werden.

Ortsgruppe Breslau. Zurückbildend auf ein 34jähriges Bestehen unseres Bundes... treten wir durch eine großartige Filmveranstaltung das erste... Mal in die Öffentlichkeit.

Wasserport. Schwimmverein Poseidon. Die Schwimmveranstaltung heut... abend fällt aus. Freie Kanu-Bereinigung. Dienstag abend: Bootshaus-... Übungsbetrieb. Nachher Sportleiter-Sitzung.

Handball. Freie Sportvereinigung 1897. Am heutigen Montag... 20 Uhr, Handballerziehung bei Klante, Hochstraße 7. Am Sonn... abend, 17. Mai, hat alles auf der Turnhalle zu erscheinen.

Fußballnotizen. Ladungen für den 21. nicht den 12. Mai. 20 Uhr: Vereins... vertreter Ströhlen und Bormärs, Weiße (Wormwärts) mit Wad... und Schiedsrichter Sarinow, 20.30 Uhr: Konzog (Hundsfeld),... dazu Schiedsrichter Salakowit, 20.45 Uhr: Vereinsvertreter... Wader, dazu Schiedsrichter Obmann Sanger, 21 Uhr: Vereins... vertreter Kanib, dazu Genosse J. Grünner und Schiedsrichter... Sanger, 21.15 Uhr: Vereinsvertreter B.F.A. und Freiheit, dazu... Schiedsrichter Neumann und beide Spielführer vom 16. 3. 1930.

Athletik. 4. Gründungsfeier der Frauen-Abteilung der Freien Sport... vereinigung 1897. Die Frauen-Abteilung der Freien Sport... vereinigung 1897, der im Vorjahre auch eine Mädchenabteilung... angegliedert wurde, begeht am Sonntag, dem 18. Mai, im... Etablissement von Wörtnier, Gräbener Straße, ihre vierte... Gründungsfeier.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerbund Solidarität. Ortsgruppe Breslau. 14. Mai läuft unser Bundeswerbe... film im Gewerkschaftshaus, Vorstellung 17.30 und 20 Uhr. -... 15. Mai, 20 Uhr, Sportausführung bei Böhm.

Bezirkswanderfahrt! 7.-9. Juni (Winnaken). 7. Juni:... Bahnfahrt bis nach Altwasser. Treffpunkt Freiburger Bahnhof... 15 Uhr 20 Minuten. Weiterfahrt per Rad über Dittersbach...

Brandenburg, Berlin, Silesien-Massau und Mittelrhein für die Bundeslinie. Die vorgenannten Kreise stellen am Sonntag ihre Kreis... tage aller Parteien ab auf denen zu den wichtigsten Fragen, die... den Bundesrat in Köln behandelten werden.

Ortsgruppe Breslau. Zurückbildend auf ein 34jähriges Bestehen unseres Bundes... treten wir durch eine großartige Filmveranstaltung das erste... Mal in die Öffentlichkeit.

Wasserport. Schwimmverein Poseidon. Die Schwimmveranstaltung heut... abend fällt aus. Freie Kanu-Bereinigung. Dienstag abend: Bootshaus-... Übungsbetrieb. Nachher Sportleiter-Sitzung.

Handball. Freie Sportvereinigung 1897. Am heutigen Montag... 20 Uhr, Handballerziehung bei Klante, Hochstraße 7. Am Sonn... abend, 17. Mai, hat alles auf der Turnhalle zu erscheinen.

Fußballnotizen. Ladungen für den 21. nicht den 12. Mai. 20 Uhr: Vereins... vertreter Ströhlen und Bormärs, Weiße (Wormwärts) mit Wad... und Schiedsrichter Sarinow, 20.30 Uhr: Konzog (Hundsfeld),... dazu Schiedsrichter Salakowit, 20.45 Uhr: Vereinsvertreter... Wader, dazu Schiedsrichter Obmann Sanger, 21 Uhr: Vereins... vertreter Kanib, dazu Genosse J. Grünner und Schiedsrichter... Sanger, 21.15 Uhr: Vereinsvertreter B.F.A. und Freiheit, dazu... Schiedsrichter Neumann und beide Spielführer vom 16. 3. 1930.

Athletik. 4. Gründungsfeier der Frauen-Abteilung der Freien Sport... vereinigung 1897. Die Frauen-Abteilung der Freien Sport... vereinigung 1897, der im Vorjahre auch eine Mädchenabteilung... angegliedert wurde, begeht am Sonntag, dem 18. Mai, im... Etablissement von Wörtnier, Gräbener Straße, ihre vierte... Gründungsfeier.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerbund Solidarität. Ortsgruppe Breslau. 14. Mai läuft unser Bundeswerbe... film im Gewerkschaftshaus, Vorstellung 17.30 und 20 Uhr. -... 15. Mai, 20 Uhr, Sportausführung bei Böhm.

und kündigt zugleich das am 25., 26. und 27. Juli stattfindende... große Bundesfest in Dresden an, zu welchem sich bereits 3000... Teilnehmer gemeldet haben. Wie nehmen Gelegenheit zu... Interessen und Radportfreunde noch einmal darauf hinzu... weisen, daß wir die Eintrittspreise so niedrig bemessen haben... daß jedem Besucher die Möglichkeit gegeben ist, diese hoch... interessanten Vorstellungen zu sehen. Der Film läuft am Mittwoch... den 14. Mai, um 8 Uhr, im hiesigen Gewerkschaftshaus, die... Arbeitslose bei einem Eintritt von 15 Pf. an der Kasse. Bei... alle anderen Besucher um 8 Uhr 30 Pf. Karten auch im Vor... verkauf bei allen Vorstandsmitgliedern, sowie in unserer Filiale... Nikolaistraße und im Fahrradgeschäft von Hübnier, Mathias... straße 100. Alle Sportfreunde sind noch einmal herzlich ein... geladen. Genossen, sorgt für Massenbesuch!

Die Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer hielten im ganzen Reich... am 11. Mai Sternfahrten, Jugend- und Motorfahrertreffen ab. Der 1. Bezirk fuhr nach Trebnitz. Punkt 11 Uhr kamen von allen... Seiten die Tretrab- und Motorfahrer am Startplatz aufgeföhren. Nach einer Begrüßung des Vorsitzenden des A.D.B. Trebnitz und... unserer Genossen Gruner und Böckel, fand bei strömendem... Regen die Abfahrt nach dem Stadtkwartier Konzerthaus statt. Hier wurde bei lustigem Spiel sowie bei Reigen und Musik... Stimmung verbracht. Trotz des regnerischen Wetters und der... großen Arbeitslosigkeit nahmen weit über 600 Mitglieder daran... teil. Eingeleitet wurde die Bezirksmeisterschaft, Sieger der Jugend... Klasse über 50 Kilometer wurde Sportgenosse Zellmer aus... Breslau in 1 Stunde 41 Minuten 12 Sekunden. Zweiter Genosse... Vorke-Friedewalde, eine Radlänge zurück. Dritter Genosse... Kuras-Breslau, 90 Sek. zurück. Viertes Genosse W. Drabow... Breslau, eine Radlänge zurück. Fünftes Genosse Franke... Tschank, 60 Sekunden zurück. Sechstes Weip-Tschank, 10 Sek... zurück. Die übrigen folgten in kurzen Abständen. In der Alters... Klasse über 25 Kilometer wurde Bezirksmeister Genosse L. W. in... in 50 Min. 34 Sek. Bei 10 Kilometer für Fahrer von 19 bis... 20 Jahren wurde Bezirksmeister Genosse Linke-Breslau in... 19 Min. 12 Sek. im fabelhaften Endspurt. Zweiter Genosse... Kern-Friedewalde, eine halbe Borderradlänge zurück. Dritter... Genosse Büste-Friedewalde. Viertes Genosse Marschall... Breslau. Fünftes Genosse K. Reiser-Breslau. Im 5-Kilometer... fahren der Jugend wurde in tabellarischer Fahrt Bezirksmeister... Genosse W. in 9 Min. 13 Sek. Zweiter Genosse S. S. Breslau. Dritter Genosse Wippich-Friedewalde. Viertes... Genosse Heinke-Breslau.

Allen Kontrollen, Helfern und Arbeiter-Samaritern für... ihre Unterstützung ein herzliches „Trisch Auf!“

Schau. Bearbeitet vom Arbeiter-Schauverein Breslau. Zuschriften sind zu richten für Problemteil an: R. Ritter... Breslau 17, Böhlowitzstraße 22; für Partieteil und Organisations... fragen an: W. Höher, Breslau 21, Lewaldstraße 10. Breslau, im Mai 1930.

Aufgabe Nr. 207. Dr. S. Kohn. „Glaube“.

Watt in drei Zügen. Weiß: Kf1, D7, Td5, h5, Lf2 (5). Schwarz: Kf5, Lg5, Sc5, 16, Bf3, f4 (6).

Eine Kuriosität auf dem Gebiete des Problems bilden die symbolischen... Aufgaben. Durch Form oder Inhalt wird irgendein beliebiges Gegenstand... Gebaute, Zustand oder Vorgang veranschaulicht. Unsere heutigen haben... noch eins gemeinam: die Symmetrie der Stellung. Glaube, Liebe, Hoffnung... ist das Motto, die Sinnbilder sind: das Kreuz, das Herz, der Anker. Sie... wollen verraten, daß in einer Aufgabe der Schlüssel ein Schlaghalm, in der... Zweiten ein Königsgugel ist. Die Liebe ist wohl das schwerste Stück. Hat... schon Heinrich Heine gesagt: Was Krügel ist, weiß jeder, doch was Liebe ist... hat noch keiner ergründet. Wir geben deshalb bekannt, daß der Herzgenosse... ein Turmgugel ist. Wir haben den Glauben, daß unsere Väter die Hoffnung... nicht aufgeben, die Liebe reiflos zu lösen. („Arbeiter-Zeitung“ Mannheim).

Aufgabe Nr. 208. S. Loyd. „Liebe“.

Watt in drei Zügen. Weiß: Kf6, De5, Tc3, g3, Sd2, f2, Bc7, d6, g7 (9). Schwarz: Ke1, De2, Tb5, Lh6, Sb4, h4, Bb6, d9, f5, h5 (10).

Aufgabe Nr. 209. S. Loyd. „Hoffnung“.

Watt in drei Zügen. Lösung: Aufgabe Nr. 199. S. S. Lewmann. 1. Da71 e3-c4; 2. Sc1-h1; 3. e7-c7; 4. Sc3-h3. Das Gotthardt-Thema doppelt gelöst. Nr. 200. Aufgabe Nr. 201. A. Hochberger. 1. D151 Schlüsselfeld und nicht Schlüsselfeld. Aufgabe Nr. 202. A. Hochberger. 1. Te4-b4! Ein Götterkammer-Nebenstück Ta4!

Nächste Lösungen fanden sich: W. Sinsala, Wollschau; A. Rappelt, Wagnern; G. Schwarze, M. Sanger, W. Ritsche, G. Wallig, R. Sperlich, F. Giesler, R. Walter, B. Hiller, hier. Lösung: Bei Aufgabe Nr. 199 muß es heißen: Ta1. Die Diagrammstellung ist richtig. Briefkasten. G. Sch. Breslau. Es ist technisch nicht möglich, schon... bez. nächsten Schachblätter die Lösungen zu bringen. Bei einer längeren... Schrift ist es den Lesern möglich, mehrere Lösungen einzusenden und... Worte zu sparen. Nr. 204 ist nicht richtig gelöst. Bitte nochmals... und einlösen.

Watt in drei Zügen. Lösung: Aufgabe Nr. 199. S. S. Lewmann. 1. Da71 e3-c4; 2. Sc1-h1; 3. e7-c7; 4. Sc3-h3. Das Gotthardt-Thema doppelt gelöst. Nr. 200. Aufgabe Nr. 201. A. Hochberger. 1. D151 Schlüsselfeld und nicht Schlüsselfeld. Aufgabe Nr. 202. A. Hochberger. 1. Te4-b4! Ein Götterkammer-Nebenstück Ta4!

Nächste Lösungen fanden sich: W. Sinsala, Wollschau; A. Rappelt, Wagnern; G. Schwarze, M. Sanger, W. Ritsche, G. Wallig, R. Sperlich, F. Giesler, R. Walter, B. Hiller, hier. Lösung: Bei Aufgabe Nr. 199 muß es heißen: Ta1. Die Diagrammstellung ist richtig. Briefkasten. G. Sch. Breslau. Es ist technisch nicht möglich, schon... bez. nächsten Schachblätter die Lösungen zu bringen. Bei einer längeren... Schrift ist es den Lesern möglich, mehrere Lösungen einzusenden und... Worte zu sparen. Nr. 204 ist nicht richtig gelöst. Bitte nochmals... und einlösen.

Watt in drei Zügen. Lösung: Aufgabe Nr. 199. S. S. Lewmann. 1. Da71 e3-c4; 2. Sc1-h1; 3. e7-c7; 4. Sc3-h3. Das Gotthardt-Thema doppelt gelöst. Nr. 200. Aufgabe Nr. 201. A. Hochberger. 1. D151 Schlüsselfeld und nicht Schlüsselfeld. Aufgabe Nr. 202. A. Hochberger. 1. Te4-b4! Ein Götterkammer-Nebenstück Ta4!

Nächste Lösungen fanden sich: W. Sinsala, Wollschau; A. Rappelt, Wagnern; G. Schwarze, M. Sanger, W. Ritsche, G. Wallig, R. Sperlich, F. Giesler, R. Walter, B. Hiller, hier. Lösung: Bei Aufgabe Nr. 199 muß es heißen: Ta1. Die Diagrammstellung ist richtig. Briefkasten. G. Sch. Breslau. Es ist technisch nicht möglich, schon... bez. nächsten Schachblätter die Lösungen zu bringen. Bei einer längeren... Schrift ist es den Lesern möglich, mehrere Lösungen einzusenden und... Worte zu sparen. Nr. 204 ist nicht richtig gelöst. Bitte nochmals... und einlösen.

Watt in drei Zügen. Lösung: Aufgabe Nr. 199. S. S. Lewmann. 1. Da71 e3-c4; 2. Sc1-h1; 3. e7-c7; 4. Sc3-h3. Das Gotthardt-Thema doppelt gelöst. Nr. 200. Aufgabe Nr. 201. A. Hochberger. 1. D151 Schlüsselfeld und nicht Schlüsselfeld. Aufgabe Nr. 202. A. Hochberger. 1. Te4-b4! Ein Götterkammer-Nebenstück Ta4!

Nächste Lösungen fanden sich: W. Sinsala, Wollschau; A. Rappelt, Wagnern; G. Schwarze, M. Sanger, W. Ritsche, G. Wallig, R. Sperlich, F. Giesler, R. Walter, B. Hiller, hier. Lösung: Bei Aufgabe Nr. 199 muß es heißen: Ta1. Die Diagrammstellung ist richtig. Briefkasten. G. Sch. Breslau. Es ist technisch nicht möglich, schon... bez. nächsten Schachblätter die Lösungen zu bringen. Bei einer längeren... Schrift ist es den Lesern möglich, mehrere Lösungen einzusenden und... Worte zu sparen. Nr. 204 ist nicht richtig gelöst. Bitte nochmals... und einlösen.

Watt in drei Zügen. Lösung: Aufgabe Nr. 199. S. S. Lewmann. 1. Da71 e3-c4; 2. Sc1-h1; 3. e7-c7; 4. Sc3-h3. Das Gotthardt-Thema doppelt gelöst. Nr. 200. Aufgabe Nr. 201. A. Hochberger. 1. D151 Schlüsselfeld und nicht Schlüsselfeld. Aufgabe Nr. 202. A. Hochberger. 1. Te4-b4! Ein Götterkammer-Nebenstück Ta4!

Nächste Lösungen fanden sich: W. Sinsala, Wollschau; A. Rappelt, Wagnern; G. Schwarze, M. Sanger, W. Ritsche, G. Wallig, R. Sperlich, F. Giesler, R. Walter, B. Hiller, hier. Lösung: Bei Aufgabe Nr. 199 muß es heißen: Ta1. Die Diagrammstellung ist richtig. Briefkasten. G. Sch. Breslau. Es ist technisch nicht möglich, schon... bez. nächsten Schachblätter die Lösungen zu bringen. Bei einer längeren... Schrift ist es den Lesern möglich, mehrere Lösungen einzusenden und... Worte zu sparen. Nr. 204 ist nicht richtig gelöst. Bitte nochmals... und einlösen.

Watt in drei Zügen. Lösung: Aufgabe Nr. 199. S. S. Lewmann. 1. Da71 e3-c4; 2. Sc1-h1; 3. e7-c7; 4. Sc3-h3. Das Gotthardt-Thema doppelt gelöst. Nr. 200. Aufgabe Nr. 201. A. Hochberger. 1. D151 Schlüsselfeld und nicht Schlüsselfeld. Aufgabe Nr. 202. A. Hochberger. 1. Te4-b4! Ein Götterkammer-Nebenstück Ta4!

Nächste Lösungen fanden sich: W. Sinsala, Wollschau; A. Rappelt, Wagnern; G. Schwarze, M. Sanger, W. Ritsche, G. Wallig, R. Sperlich, F. Giesler, R. Walter, B. Hiller, hier. Lösung: Bei Aufgabe Nr. 199 muß es heißen: Ta1. Die Diagrammstellung ist richtig. Briefkasten. G. Sch. Breslau. Es ist technisch nicht möglich, schon... bez. nächsten Schachblätter die Lösungen zu bringen. Bei einer längeren... Schrift ist es den Lesern möglich, mehrere Lösungen einzusenden und... Worte zu sparen. Nr. 204 ist nicht richtig gelöst. Bitte nochmals... und einlösen.

Watt in drei Zügen. Lösung: Aufgabe Nr. 199. S. S. Lewmann. 1. Da71 e3-c4; 2. Sc1-h1; 3. e7-c7; 4. Sc3-h3. Das Gotthardt-Thema doppelt gelöst. Nr. 200. Aufgabe Nr. 201. A. Hochberger. 1. D151 Schlüsselfeld und nicht Schlüsselfeld. Aufgabe Nr. 202. A. Hochberger. 1. Te4-b4! Ein Götterkammer-Nebenstück Ta4!